



2010

AUFSICHTSRECHTLICHER
HALBJAHRESRISIKOBERICHT DER
DZ BANK INSTITUTSGRUPPE

INHALT

1. GRUNDLAGEN DER AUFSICHTSRECHTLICHEN RISIKOBERICHTERSTATTUNG	02
» 1.1. Rechtliche Grundlagen und Umsetzung in der DZ BANK Institutsgruppe	02
» 1.2. Konzept der aufsichtsrechtlichen Risikoberichterstattung	02
2. ANWENDUNGSBEREICH	04
3. RISIKOKAPITALMANAGEMENT	07
» 3.1. Eigenmittel	07
» 3.2. Eigenkapitalanforderungen	08
» 3.3. Eigenkapitalquoten	09
4. KREDITRISIKO	09
» 4.1. Erläuterungen zur quantitativen Offenlegung von Kreditrisiken	09
» 4.2. Bruttokreditvolumen und Risikovorsorge	10
» 4.3. Positionswerte des Kreditrisiko-Standardansatzes	10
» 4.4. Positionswerte im IRB-Ansatz	13
» 4.4.1. Kreditvolumen nach PD-Klassen (ohne Retail) im einfachen IRB-Ansatz	13
» 4.4.2. Kreditvolumen nach PD-Klassen (ohne Retail) im fortgeschrittenen IRB-Ansatz	13
» 4.4.3. Inanspruchnahmen und Kreditzusagen für Retail-Portfolios – EL-bezogener Retail-IRB-Ansatz	13
» 4.4.4. Tatsächliche Verluste im Kreditgeschäft	13
» 4.5. Gesichertes Exposure	16
» 4.5.1. Erläuterungen zum gesicherten Exposure	16
» 4.5.2. Gesichertes Exposure im Kreditrisiko-Standardansatz (ohne Verbriefungen)	18
» 4.5.3. Gesichertes Exposure in den IRB-Ansätzen (ohne Verbriefungen)	18
» 4.6. Derivative Adressenausfallrisikopositionen des Anlagebuches und des Handelsbuches	19
» 4.7. Forderungsverbriefungen	19
» 4.7.1. Ziele und Umfang der Verbriefungsaktivitäten	19
» 4.7.2. Verbriefung eigener Forderungen	21
» 4.7.3. Verbriefungspositionen im Gesamtportfolio	23
» 4.7.4. Verbriefungspositionen im Anlagebuch	26
» 4.8. Leveraged Finance	29
5. RISIKEN AUS BETEILIGUNGEN IM ANLAGEBUCH	31
6. MARKTPREISRISIKO	32
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	33

1. GRUNDLAGEN DER AUFSICHTSRECHTLICHEN RISIKOBERICHTERSTATTUNG

1.1. RECHTLICHE GRUNDLAGEN UND UMSETZUNG IN DER DZ BANK INSTITUTSGRUPPE

Seit dem Jahr 2007 verwendet die DZ BANK Institutsgruppe zur Berechnung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen mehrheitlich den einfachen, auf internen Ratings basierenden Ansatz für das Kreditrisiko (IRB-Ansatz oder IRBA). Die regulatorische Kreditrisikomessung der DVB beruht weit überwiegend auf dem fortgeschrittenen IRB-Ansatz. Das Kreditrisiko des Retailgeschäfts der BSH, der DG HYP und der TeamBank wird mit dem IRB-Ansatz berechnet, wobei die Ausfallwahrscheinlichkeit („Probability of Default“ oder „PD“) und die Verlusthöhe bei Ausfall („Loss Given Default“ oder „LGD“) auf Basis von eigenen Schätzungen ermittelt werden. Für die Bemessung der Eigenkapitalunterlegung von Marktpreisrisiken kommen überwiegend eigene interne Modelle zum Einsatz. Die regulatorische Risikoermittlung für das operationelle Risiko erfolgt auf Ebene der Institutsgruppe mit dem Standardansatz.

Die aufsichtsrechtliche Risikoberichterstattung der DZ BANK Institutsgruppe zum 30. Juni 2010 erfolgt auf freiwilliger Basis unter Beachtung der Regelungen von § 26a des Kreditwesengesetzes (KWG) in Verbindung mit §§ 319 bis 337 der Solvabilitätsverordnung (SolvV). Darüber hinaus werden die auf Verbriefungen und Leveraged Finance bezogenen Offenlegungsempfehlungen des „Report of the Financial Stability Forum on Enhancing Market and Institutional Resilience“ vom 7. April 2008 (FSF-Offenlegungsempfehlungen) unter Berücksichtigung der spezifischen Situation der DZ BANK Institutsgruppe umgesetzt.

Die Offenlegung wird gemäß § 319 Abs. 2 SolvV durch die DZ BANK als übergeordnetes Unternehmen der aufsichtsrechtlichen Institutsgruppe vorgenommen und erfolgt grundsätzlich in aggregierter Form auf Gruppenebene. Gemäß § 312 Abs. 1 SolvV hat die Offenlegung jährlich zu erfolgen. Die DZ BANK setzt die Offenlegungsanforderungen auf freiwilliger Basis auch zum 30. Juni eines Geschäftsjahres um.

Grundlage der externen Risikoberichterstattung der DZ BANK ist die vom Vorstand verabschiedete Offenlegungsrichtlinie, in der Prinzipien und grundlegende Entscheidungen zur methodischen, organisatorischen und DV-technischen Gestaltung der Risikopublizität sowie deren Einbettung in die allgemeine Finanzpublizität und das interne Risikoberichtswesen der Gruppe dokumentiert sind. Mit der Offenlegungsrichtlinie hat der Vorstand die risikobezogene Offenlegungspolitik festgelegt und innerhalb der DZ BANK Gruppe kommuniziert. Die Offenlegungsrichtlinie wird im Rahmen der jährlichen Angemessenheitsprüfung der Risikopublizität aktualisiert. Damit wird den Anforderungen von § 26a Abs. 1 KWG entsprochen.

Die **Zahlenangaben** in dem vorliegenden Bericht beziehen sich auf den Stichtag 30. Juni 2010 und erfolgen in den vom Fachgremium „Offenlegungsanforderungen“ der Deutschen Bundesbank empfohlenen Tabellenformaten, den sogenannten Anwendungsbeispielen. Die Nummerierung und die Bezeichnung der Tabellen orientieren sich an diesen Empfehlungen und basieren auf der dritten Säule von Basel II. Damit ist sichergestellt, dass die aufsichtsrechtliche Risikopublizität der DZ BANK Institutsgruppe die internationalen, europäischen und deutschen Standards erfüllt.

Die im Risikobericht des Konzernlageberichts im Geschäftsbericht 2009 (im Folgenden als Risikolagebericht 2009 bezeichnet) und im aufsichtsrechtlichen Risikobericht 2009 enthaltenen Angaben zum **Risikomanagementsystem** der DZ BANK Institutsgruppe haben – mit Ausnahme wesentlicher Änderungen, die im Konzernzwischenlagebericht 2010 dargestellt werden – auch für die erste Hälfte des Jahres 2010 Gültigkeit. Daher wird auf eine vollständige Darstellung des Risikomanagementsystems in den Halbjahresrisikoberichten verzichtet.

1.2. KONZEPT DER AUFSICHTSRECHTLICHEN RISIKOBERICHTERSTATTUNG

Die aufsichtsrechtliche Eigenkapitalunterlegung bezieht sich auf die Risikoarten Kreditrisiko (einschließlich des Beteiligungsrisikos), Marktpreisrisiko und operationelles Risiko. Im Rahmen des internen ökonomischen Kapitaladäquanzprozesses gemäß Säule 2 von Basel II werden

neben diesen Risikoarten zusätzlich das strategische Risiko und das versicherungstechnische Risiko mit ökonomischem Risikokapital unterlegt. Parallel hierzu wird das Liquiditätsrisiko in einer separaten, liquiditätsbezogenen Tragfähigkeitsanalyse betrachtet. Interdependenzen zwischen den beiden Steuerungskreisen „Kapital“ und „Liquidität“ werden dabei berücksichtigt. Einzelheiten dazu sind dem Risikolagebericht 2009 ab Seite 113 (Kapitel „Liquiditätsrisiko“) zu entnehmen.

Der aufsichtsrechtliche Risikobericht umfasst grundsätzlich die Tochtergesellschaften, die nach dem KWG in den aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis der DZ BANK Institutsgruppe einzubeziehen sind. Weitere Risiken, die bei nicht aufsichtsrechtlich konsolidierten Tochtergesellschaften entstehen, werden im Rahmen des Zwischenrisikolageberichts 2010 offengelegt. Dies betrifft insbesondere die Risiken der R+V Versicherung AG, Wiesbaden.

Darüber hinaus weicht die Berücksichtigung von bestimmten Risikoarten zwischen der ökonomischen und der aufsichtsrechtlichen Sichtweise ab. So werden das versicherungstechnische Risiko und das strategische Risiko bei der Ermittlung des ökonomischen Risikokapitalbedarfs berücksichtigt, jedoch aufsichtsrechtlich nicht mit Eigenkapital unterlegt. Zudem werden in der ökonomischen Betrachtung die Marktpreisrisiken

im Anlagebuch mit abgedeckt, die regulatorisch unberücksichtigt bleiben.

Die im vorliegenden Risikobericht in den Tabellen-gruppen 5, 6, 7, 8 und 9 dargestellten Kreditrisikopositionen und die Risikovorsorge basieren auf Bewertungsmethoden und Wertansätzen des Handelsgesetzbuches (HGB). Im Zwischenrisikolagebericht 2010 hingegen erfolgt die Darstellung des Kreditvolumens auf Basis des Zahlenwerks der internen Steuerung.

Bei der Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen und der darauf aufbauenden Offenlegung werden risikotragende Positionen, die dem Handelsbuch beziehungsweise Anlagebuch zugeordnet sind, bezüglich der Risikoquantifizierung unterschiedlich behandelt. So fallen die bilanziellen und außerbilanziellen Positionen des Anlagebuches sowie die Kontrahentenrisiken aus derivativen Positionen des Anlagebuches und des Handelsgesetzbuches unter die Kreditrisiken. Die bilanziellen Positionen des Handelsgesetzbuches werden als Marktpreisrisikopositionen mit regulatorischem Eigenkapital unterlegt, während sie in der internen Steuerung als Emittentenrisiken den Kreditrisiken zugeordnet werden. Die unterschiedliche Behandlung von Handelsbuch und Anlagebuch gilt auch für die Offenlegung der Verbriefungspositionen als Teil des gesamten Kreditportfolios.

Abb. 1 stellt die quantitativen Offenlegungsinhalte, bezogen auf die Risikoarten und ihren Ausweis in

den halbjährlichen aufsichtsrechtlichen und handelsrechtlichen Risikoberichten, schematisch gegenüber.

ZAHLENWERK DER RISIKOBERICHTE NACH RISIKOARTEN

Risikoarten	Aufsichtsrechtlicher Risikobericht	Handelsrechtlicher Risikobericht
Kreditrisiko (inklusive Ausfallrisiken aus Handelsgeschäften und Verbriefungen)	Kreditvolumen, aufsichtsrechtlicher Kapitalbedarf, Sicherheiten, Risikovorsorge, Verlustdaten	Kreditvolumen, ökonomischer Risikokapitalbedarf, Risikovorsorge
Beteiligungsrisiko	Volumen Wertpapiere im Anlagebuch und klassische Beteiligungen, aufsichtsrechtlicher Kapitalbedarf	Volumen der klassischen Beteiligungen
Marktpreisrisiko	Handelsbuch (inklusive Verbriefungen)	Ökonomischer Risikokapitalbedarf, Verlustobergrenze, Value-at-Risk des Gesamtbuchs
	Anlagebuch	
Liquiditätsrisiko	Keine Betrachtung	Liquidität bis 1 Jahr, strukturelle Liquidität, Refinanzierung
Versicherungstechnisches Risiko	Keine Betrachtung	Ökonomischer Risikokapitalbedarf, Verlustobergrenze
Operationelles Risiko	Aufsichtsrechtlicher Kapitalbedarf	Ökonomischer Risikokapitalbedarf, Verlustobergrenze
Geschäftsrisiko und strategisches Risiko	Keine Betrachtung	Ökonomischer Risikokapitalbedarf, Verlustobergrenze

Abb. 1

2. ANWENDUNGSBEREICH

Die DZ BANK Institutsgruppe unterliegt als Teil des DZ BANK Finanzkonglomerats den Vorschriften des § 10 b KWG. In diesem Zusammenhang werden die Anforderungen an die **Finanzkonglomerate-Solvabilität** und an die Etablierung eines übergreifenden Risikomanagements erfüllt.

In das zentrale Risikomanagement sind alle Gesellschaften des Finanzkonglomerats unter dem Gesichtspunkt der Wesentlichkeit gemäß § 26a Abs. 2 Nr. 1 KWG in Verbindung mit § 320 Abs. 1 SolvV integriert. Die Wesentlichkeit wird auf Basis eines Materialitätskonzepts ermittelt, das auch für die handelsrechtliche Risikoberichterstattung Gültigkeit hat. Das Konzept ist an den Kriterien der Entscheidungsnützlichkeit der Angaben und der Wirtschaftlichkeit der Berichterstellung

ausgerichtet. Es basiert auf dem Vorgehen des Risikomanagements, das den Anforderungen an die Einrichtung eines gruppenweiten Risikoüberwachungssystems gemäß § 91 Abs. 2 AktG und gemäß § 25a Abs. 1 KWG entspricht.

Die Angaben in diesem Risikobericht beziehen sich gemäß § 26a Abs. 2 Nr. 1 KWG grundsätzlich auf die materiellen Gesellschaften. Damit steht der aufsichtsrechtliche Risikobericht im Einklang mit dem Zwischenrisikolagebericht 2010, der dieselben Unternehmen zum Gegenstand hat. Von dem Materialitätskonzept ausgenommen sind Tabelle 2b bis 2e „Eigenkapitalstruktur“, Tabelle 3b bis 3e „Kapitalanforderungen“, Tabelle 3f „Kapitalquoten“ und Tabelle 10b „Eigenkapitalanforderungen für Marktpreisrisiken nach der Standardmethode“. In die genannten Tabellen werden sämtliche relevanten Gesellschaften des

bankaufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreises einbezogen, um die Übereinstimmung dieser zentralen regulatorischen Werte mit dem Meldewesen sicherzustellen.

In **Tabelle 1b** „Konsolidierungsmatrix/Unterschiede zwischen aufsichtsrechtlichem und handelsrechtlichem Konsolidierungskreis“ der Anwendungsbeispiele Offenlegung gemäß § 323 Abs. 1 Nr. 2 SolvV; siehe Abb. 2) werden die für das interne Risikomanagement wesentlichen Unternehmen des Finanzkonglomerats nach ihrem Unternehmenszweck und der Art der aufsichtsrechtlichen Behandlung sowie der handelsrechtlichen Konsolidierung eingeordnet. Die Klassifizierung der Gesellschaften erfolgt auf Basis der Begriffsbestimmungen von § 1 KWG.

Die wesentlichen Gesellschaften werden sowohl in den handelsrechtlichen als auch in den aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis einbezogen. Die R+V wird handelsrechtlich voll konsolidiert, unterliegt aber nicht unmittelbar den bankaufsichtsrechtlichen Regelungen. Vielmehr wird die Gesellschaft über die Risikogewichtung des Beteiligungsbuchwerts der DZ BANK an der R+V bei der Ermittlung der Eigenkapitalunterlegung und der Offenlegung der Institutsgruppe gemäß KWG und SolvV berücksichtigt. Die R+V wird darüber hinaus im Rahmen des Regelwerkes für Finanzkonglomerate in die branchenübergreifende bankaufsichtliche Überwachung auf konsolidierter Ebene des DZ BANK Finanzkonglomerats einbezogen.

TABELLE 1B: KONSOLIDIERUNGSMATRIX – UNTERSCHIEDE ZWISCHEN AUFSICHTSRECHTLICHEM UND HANDELSRECHTLICHEM KONSOLIDIERUNGSKREIS

Klassifizierung	Name (Abkürzung)	Aufsichtsrechtliche Behandlung				Konsolidierung gemäß IFRS	
		Konsolidierung		Abzugs- methode	Risiko- gewichtete Beteiligung	Voll	Quotal
		Voll	Quotal				
Kreditinstitute	DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main (DZ BANK)	•				•	
	Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall (BSH)	•				•	
	Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank AG, Hamburg (DG HYP)	•				•	
	DVB Bank AG SE, Frankfurt am Main (DVB)	•				•	
	DZ BANK Ireland plc, Dublin (DZ BANK Ireland)	•				•	
	DZ BANK Polska S.A., Warszawa (DZ BANK Polska)	•					
	DZ PRIVATBANK S.A., Luxembourg-Strassen (DZ PRIVATBANK S.A.)						
	DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG, Zürich (DZ PRIVATBANK Schweiz)	•				•	
TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg (TeamBank)		•				•	
Finanzunternehmen	Union Asset Management Holding AG, Frankfurt am Main (Union Asset Management Holding)	•				•	
Finanzdienstleistungsinstitute	VR-LEASING AG, Eschborn (VR-LEASING)	•				•	
Versicherungen	R+V Versicherung AG, Wiesbaden (R+V)				•	•	

EINBEZIEHUNG DER GESELLSCHAFTEN IN DIE QUANTITATIVE AUFSICHTSRECHTLICHE OFFENLEGUNG

Gesellschaften	Tabelle 2b bis 2e	Tabelle 3b bis 3e	Tabelle 3f	Tabellen- gruppe 4	Tabellen- gruppe 5	Tabellen- gruppe 6	Tabellen- gruppe 7	Tabellen- gruppe 8	Tabellen- gruppe 9	Tabellen- gruppe 13	Tabelle 14b
	Eigenkapitalstruktur	Kapitalanforderungen	Eigenkapitalquoten	Kreditvolumen und Risikoversorge	KSA-Positionswerte	IRBA-Positionswerte	Kreditrisikominderung	Derivative Adressenausfallrisikopositionen	Verbriefungen	Beteiligungsinstrumente	Zinsrisiko
DZ BANK	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
BSH	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
DG HYP	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
DVB	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
DZ BANK Ireland	•	•	•	•	•	•	•	•	•		•
DZ BANK Polska	•	•	•	•							•
DZ PRIVATBANK S.A.	•	•	•	•	•	•	•	•		•	•
DZ PRIVATBANK Schweiz	•	•	•	•							•
TeamBank	•	•	•	•	•	•	•	•		•	•
Union Asset Management Holding	•	•	•								
VR-LEASING	•	•	•	•	•		•	•	•	•	
Weitere bankaufsichtlich relevante Gesellschaften	•	•	•	•							
R+V				•							

Abb. 3

In der DZ BANK Institutsgruppe waren zum 30. Juni 2010, wie bereits zum Vorjahresresultimo, keine Tochtergesellschaften vorhanden, die eine **Eigenkapitalunterdeckung** aufweisen. Eine Offenlegung gemäß § 323 Abs. 2 SolvV (Tabelle 1e der Anwendungsbeispiele) ist daher nicht erforderlich.

Abb. 3 zeigt die Einbindung der wesentlichen Gruppengesellschaften in die quantitative aufsichtsrechtliche Offenlegung der DZ BANK Institutsgruppe. Diese Unternehmen werden auch unmittelbar als Steuerungseinheiten in das Risikomanagement der DZ BANK Gruppe einbezogen. Die Offenlegung erfolgt grundsätzlich unter Berücksichtigung von gruppeninternen Konsolidierungseffekten. Die Abgrenzung der Steuerungseinheiten hinsichtlich der einbezogenen Tochter- und Beteiligungsunternehmen

erfolgt bei Tabellengruppe 4 und der Tabelle 14b nach den ökonomischen Kriterien des Risikomanagements und bei den weiteren Tabellen gemäß der aufsichtsrechtlichen Konsolidierung. Die DZ BANK Ireland ist die einzige Gesellschaft ohne eigene Tochter- oder Beteiligungsunternehmen.

Folgende quantitativen Anforderungen werden in der Offenlegung zum Halbjahr 2010 nicht umgesetzt:

- **Tabelle 6f** „Verlustschätzungen und tatsächliche Verluste im Kreditgeschäft“ (Offenlegung gemäß § 335 Abs. 2 Nr. 6 SolvV), da diese für einen Halbjahreszeitraum aufgrund der Jahresbetrachtung der Ausfallwahrscheinlichkeit nicht sinnvoll darstellbar sind. Daher erfolgt die Offenlegung nur in jährlichem Turnus.

- **Tabelle 8d** „Alpha-Faktor nach § 223 Abs. 6 SolvV“ (Offenlegung gemäß § 326 Abs. 2 Nr. 5 SolvV), da für die Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen an derivative Adressenausfallrisikopositionen aufsichtsrechtlich anerkannte interne Modelle in der DZ BANK Institutsgruppe zurzeit nicht angewendet werden.
- **Tabelle 9h und 9i** „Verbriefungen im Early Amortisation-Ansatz“ (Offenlegung gemäß § 334 Abs. 2 Nr. 5 SolvV), da derartige Verbriefungstransaktionen von den Gruppengesellschaften zurzeit nicht getätigt werden.

3. RISIKOKAPITALMANAGEMENT

3.1. EIGENMITTEL

(Offenlegung gemäß § 324 SolvV)

Tabelle 2b bis 2e (siehe Abb. 4) stellt die gemäß § 10a KWG definierten, zusammengefassten Eigenmittel dar. Die Angaben beziehen sich auf den gesamten aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis der DZ BANK Institutsgruppe zum 30. Juni 2010. Die Ermittlung der Eigenmittel der Institutsgruppe erfolgt nach der sogenannten Aggregations- und Abzugsmethode gemäß § 10a Abs. 6 KWG.

Die Wertberichtigungsfehlbeträge und **erwarteten Verlustbeträge** für IRBA-Positionen gemäß § 10 Abs. 6a Nr. 2 KWG, die hälftig jeweils vom Kern- und vom Ergänzungskapital abgezogen werden, beliefen sich zum 30. Juni 2010 auf im Vergleich zum 31. Dezember 2009 unverändert 2 Mio. €.

Die **aufsichtsrechtlichen Eigenmittel** der DZ BANK Institutsgruppe betragen zum 30. Juni 2010 insgesamt 10.790 Mio. € (31. Dezember 2009: 11.771 Mio. €). Die für das ökonomische Kapitalmanagement verwendete und im Zwischenrisikolagebericht 2010 auf Seite 26 offengelegte **Risikodeckungsmasse** der DZ BANK Gruppe für das Geschäftsjahr belief sich am 31. Dezember 2009 auf 11.758 Mio. € (31. Dezember 2008: 11.303 Mio. €).

Die beiden Kapitalkonzepte zielen grundsätzlich auf die Sicherstellung der Kapitaladäquanz ab; das heißt, die entsprechenden Kapitalkomponenten fungieren als

TABELLE 2B BIS 2E: EIGENMITTELSTRUKTUR

in Mio. €	30.06.2010	31.12.2009
Eigenmittelinstrumente		
Eingezahltes Kapital und Rücklagen	5.553	5.493
Andere Kernkapitalbestandteile	2.455	2.819
Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB	2.704	2.207
Abzugspositionen vom Kernkapital nach § 10 Abs. 2a Satz 2 KWG	-214	-245
Abzugspositionen vom Kernkapital nach § 10 Abs. 6 und Abs. 6a KWG	-1.431	-245
Summe des Kernkapitals nach § 10 Abs. 2a KWG	9.067	9.377
Summe des Ergänzungskapitals vor Kapitalabzugspositionen nach § 10 Abs. 2b KWG	3.144	3.276
Abzugspositionen vom Ergänzungskapital nach § 10 Abs. 6 und Abs. 6a KWG	-1.431	-897
Anrechenbare Drittrangmittel nach § 10 Abs. 2c KWG	10	15
Summe des Ergänzungskapitals nach § 10 Abs. 2b KWG und der anrechenbaren Drittrangmittel nach § 10 Abs. 2c KWG	1.723	2.394
Summe des modifizierten verfügbaren Eigenkapitals nach § 10 Abs. 1d KWG und der anrechenbaren Drittrangmittel nach § 10 Abs. 2c KWG	10.790	11.771

Abb. 4

Puffer für das Auftreten unerwarteter Verluste. Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der DZ BANK Institutsgruppe leiten sich aus den Vorgaben des Kreditwesengesetzes ab. Sie basieren auf den Wertansätzen des HGB und beinhalten im Kern die bilanziellen Eigenmittel, hybride Kapitalinstrumente und nachrangige Verbindlichkeiten, die bezüglich verschiedener bilanzieller und bewertungsrelevanter Komponenten modifiziert werden. Die Komponenten der ökonomischen Risikodeckungsmasse für die DZ BANK Gruppe orientieren sich dagegen an den IFRS-Vorschriften und beinhalten neben dem bilanziellen Eigenkapital auch eigenkapitalnahe Bestandteile. Darüber hinaus werden die Eigenkapitalkomponenten der R+V in der ökonomischen Betrachtung berücksichtigt.

TABELLE 3B BIS 3E: EIGENKAPITALANFORDERUNGEN (TEIL 1)

in Mio. €	30.06. 2010	31.12. 2009
1 Kreditrisiken		
1.1 Kreditrisiko-Standardansatz		
Zentralregierungen	1	13
Regionalregierungen und örtliche Gebietskörperschaften	18	24
Sonstige öffentliche Stellen	2	2
Multilaterale Entwicklungsbanken	–	–
Internationale Organisationen	–	–
Institute	59	57
Von Instituten emittierte gedeckte Schuldverschreibungen	3	4
Unternehmen	954	906
Mengengeschäft	241	228
Durch Immobilien besicherte Positionen	42	39
Investmentanteile	17	33
Sonstige Positionen	88	91
Überfällige Positionen	78	80
Summe Kreditrisiko-Standardansatz	1.503	1.477
1.2 IRB-Ansätze		
Zentralregierungen	28	41
Institute	870	918
Unternehmen	2.082	2.014
Mengengeschäft	879	899
davon: grundpfandrechtlich besichert	529	541
qualifiziert revolving	–	–
Sonstige	350	358
Sonstige kreditunabhängige Aktiva	132	114
Summe IRB-Ansätze	3.991	3.986
1.3 Verbriefungen		
Verbriefungen gemäß Kreditrisiko- Standardansatz	–	–
Verbriefungen gemäß IRB-Ansätzen	395	355
Summe Verbriefungen	395	355
1.4 Beteiligungen		
Beteiligungen gemäß IRB-Ansätzen	54	58
davon: Internes Modell-Ansatz	–	–
PD/LGD-Ansatz	23	23
einfacher Risikogewichtsansatz	31	35
davon: börsengehandelte Beteiligungen	18	21
nicht börsengehandelte, aber einem diversifizierten Betei- ligungsportfolio zugehörige Beteiligungen	2	2
sonstige Beteiligungen	11	12
Beteiligungen gemäß Kreditrisiko- Standardansatz	285	279
Summe Beteiligungen	339	337
Summe Kreditrisiken	6.228	6.155

Abb. 5

3.2. EIGENKAPITALANFORDERUNGEN

(Offenlegung gemäß § 325 Abs. 2 SolvV)

In Tabelle 3b bis 3e (siehe Abb. 5 und 6) werden die Eigenkapitalunterlegungsbeträge, bezogen auf die aufsichtsrechtlich relevanten Risikoarten (Kreditrisiko, Marktpreisrisiko und operationelles Risiko), dargestellt. Die Angaben umfassen den gesamten aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis der DZ BANK Institutsgruppe.

Die Abweichung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen (7.207 Mio. €; 31. Dezember 2009; 7.610 Mio. €) von dem zum 30. Juni 2010 gemessenen und im Zwischenrisikolagebericht 2010 offengelegten ökonomischen Risikokapitalbedarf (9.116 Mio. €; 31. Dezember 2009: 8.986 Mio. €) resultiert im Wesentlichen daraus, dass für das ökonomische Risikokapitalmanagement grundsätzlich eigene Risikomodelle verwendet und Diversifikationseffekte zwischen den Risikoarten umfänglich berücksichtigt werden. Dies führt zu einer stärker institutsspezifischen Risikobewertung als dies bei den aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Messverfahren möglich ist. Darüber hinaus unterscheidet sich die Anrechnung von Sicherheiten und offenen Kreditlinien in den beiden Ansätzen.

Des Weiteren werden versicherungstechnische Risiken und strategische Risiken ausschließlich in der ökonomischen Sichtweise mit Eigenkapital unterlegt. Bezüglich der Kreditrisiken, der Marktpreisrisiken und der operationellen Risiken sind die höheren ökonomischen Werte zudem auf die Einbeziehung der R+V zurückzu-

TABELLE 3B BIS 3E: EIGENKAPITALANFORDERUNGEN (TEIL 2)

in Mio. €	30.06. 2010	31.12. 2009
2 Marktpreisrisiken		
Standardverfahren	67	73
davon: Zinsrisiken	19	16
Aktienkursrisiken	–	–
Währungsrisiken	48	57
Risiken aus Rohwarenpositionen	–	–
Sonstige Risiken	–	–
Internes-Modell-Ansatz	433	934
Summe Marktpreisrisiken	500	1.007
3 Operationelle Risiken		
Operationelle Risiken gemäß Standardansatz	479	448
Summe Eigenkapitalanforderungen	7.207	7.610

Abb. 6

führen, die in der bankaufsichtsrechtlichen Betrachtung nicht berücksichtigt wird. Der im Vergleich zu den aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen deutlich geringere ökonomische Risikokapitalbedarf für das Kreditrisiko ist im Wesentlichen auf konservative Annahmen der aufsichtsrechtlichen Ansätze und auf die Betrachtung des Beteiligungsrisikos als separate Risikoart zurückzuführen.

Der Rückgang der Eigenkapitalunterlegung für Marktpreisrisiken, die mit dem internen Modell der DZ BANK gemessen werden, ist hauptsächlich auf dem Herausfallen der krisenhaften Marktbewegungen von September 2008 bis März 2009 aus dem für die Value-at-Risk-Berechnung relevanten Beobachtungszeitraum zurückzuführen.

3.3. EIGENKAPITALQUOTEN

(Offenlegung gemäß § 325 Abs. 2 SolvV)

Die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalquoten sind aus Tabelle 3f (siehe Abb. 7) ersichtlich und werden auf Basis der sitzlandbezogenen Rechtsnormen für die Eigenkapitalunterlegung nach Basel II ermittelt. Diese Quoten zeigen die Relation zwischen den risikogewichteten Positionswerten und den aufsichtsrechtlichen Kapitalbestandteilen in der DZ BANK Institutsgruppe. Die Angaben für die Gruppengesellschaften entsprechen den jeweils anzuwendenden nationalen Vorschriften und erfolgen ohne Berücksichtigung von gruppeninternen Konsolidierungseffekten.

Die Kennziffern der DZ BANK Institutsgruppe und der Gruppengesellschaften lagen zum Stichtag 30. Juni 2010, wie auch zum Vorjahresresultimo, jeweils deutlich über den aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Mindestwerten von 8,0 Prozent (Gesamtkennziffer) beziehungsweise 4,0 Prozent (Kernkapitalquote).

4. KREDITRISIKO

4.1. ERLÄUTERUNGEN ZUR QUANTITATIVEN OFFENLEGUNG VON KREDITRISIKEN

Die Offenlegung des Kreditrisikos der DZ BANK Institutsgruppe ist Gegenstand von Kapitel 4 dieses Risikoberichts. Kapitel 4.2 behandelt die Darstellung des gesamten Kreditvolumens; dies erfolgt auf Basis des an den Vorstand der DZ BANK adressierten internen Risikoberichtswesens der DZ BANK Gruppe, wobei auf entsprechende Angaben im Zwischenrisiko-

TABELLE 3F: EIGENKAPITALQUOTEN IN DER DZ BANK INSTITUTSGRUPPE

Gesellschaften	Gesamtkennziffer		Kernkapitalquote	
	30.06. 2010	31.12. 2009	30.06. 2010	31.12. 2009
DZ BANK Institutsgruppe	12,0 %	12,4 %	10,1 %	9,9 %
DZ BANK	25,4 %	24,7 %	14,7 %	13,9 %
BSH	36,7 %	36,8 %	26,6 %	26,4 %
DG HYP	9,3 %	9,2 %	7,1 %	7,0 %
DVB (Institutsgruppe)	16,8 %	16,3 %	13,7 %	12,9 %
DZ BANK Ireland	14,5 %	12,9 %	12,0 %	10,6 %
DZ BANK Polska (Institutsgruppe)	13,4 %	13,5 %	13,4 %	13,5 %
DZ PRIVATBANK S.A.	18,2 %	21,3 %	16,3 %	19,7 %
DZ PRIVATBANK Schweiz	22,3 %	21,1 %	21,0 %	20,4 %
TeamBank	12,9 %	12,1 %	8,9 %	8,3 %

Abb. 7

lagebericht 2010 verwiesen wird. In den Kapiteln 4.3 bis 4.8 werden Ausschnitte des gesamten Kreditvolumens auf Basis aufsichtsrechtlich vorgegebener Kriterien – beispielsweise Forderungsklassen und Risikogewichtsbänder – offengelegt.

Die Angaben zum Kreditvolumen im aufsichtsrechtlichen und im handelsrechtlichen Risikobericht unterscheiden sich in methodischer Hinsicht dadurch, dass in der internen Berichterstattung – der Grundlage der Zwischenrisikolageberichterstattung – auf Forderungswerte in Form der Bemessungsgrundlage vor Sicherheiten und nach Abzug der gebildeten Risikovorsorge abgestellt wird, während in den Kapiteln 4.3 bis 4.8 dieses Risikoberichts die regulatorischen Positionswerte als erwartete Exposures zum Zeitpunkt des möglichen Kreditausfalls ausgewiesen werden. Darüber hinaus differieren die quantitativen Angaben in den beiden Risikoberichten aufgrund der unterschiedlichen Berücksichtigung von Konversionsfaktoren für die eingeräumten und offenen Kreditlinien.

Das in Kapitel 4.2 dargestellte Gesamtkreditportfolio ist mit den zusammengefassten aufsichtsrechtlichen Teilportfolios der Tabellen 5b, 6d (I), 6d (II), 6d (IV) und 9f vergleichbar. Die Gesamtsummen können jedoch auf Grund der unterschiedlichen Kennzahldefinitionen und Anrechnungsverfahren von Sicherheiten nicht abschließend ineinander überführt werden. Des Weiteren resultieren Unterschiede aus Abweichungen

bei den einbezogenen Gesellschaften und aus der unterschiedlichen Betrachtung der strategischen Beteiligungen und des Volumens an Kreditversicherungen der R+V.

Die zur Umsetzung der FSF-Offenlegungsempfehlungen in den Kapiteln 4.7 und 4.8 dargestellten Exposures von Verbriefungen und Leveraged Finance sind in den Gesamtportfoliodarstellungen der Tabellengruppe 4 und in den Teilportfoliodarstellungen der Tabellengruppen 5, 6 und 9 enthalten.

4.2. BRUTTOKREDITVOLUMEN UND RISIKOVORSORGE

Tabellengruppe 4 mit den ansatzübergreifenden Angaben zum Bruttokreditvolumen und zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird vollumfänglich im Zwischenrisikolagebericht 2010 offengelegt. Dabei werden die aufsichtsrechtlichen Anforderungen und die gleich gearteten Anforderungen von IFRS 7 gemeinsam dargestellt. Um den Anforderungen des IFRS 7 zur Anwendung des Management Approach nachzukommen, basiert die Offenlegung des Bruttokreditvolumens und der Kreditrisikovorsorge im Zwischenrisikolagebericht 2010 auf dem Zahlenwerk der internen Steuerung, das Grundlage für die Berichterstattung an den Vorstand ist. Die Ausrichtung der Offenlegung am Management Approach steht im Einklang mit § 327 Abs. 2 SolvV in Verbindung mit der Begründung zur SolvV, nach der die Abgrenzung des Kreditvolumens und der einzubeziehenden Gesellschaften nach den intern angewendeten Kriterien erfolgen kann. Da die R+V von materielle Bedeutung für das DZ BANK Finanzkonglomerat ist, wird sie in die Darstellungen des Bruttokreditvolumens und der Risikovorsorge einbezogen.

Die Anwendungsbeispiele der Tabellengruppe 4 werden im Zwischenrisikolagebericht 2010 wie folgt umgesetzt:

- Die Angaben der **Tabelle 4b und 4c** „Bruttokreditvolumen nach geografischen Hauptgebieten und nach Forderungsarten“ (Offenlegung gemäß § 327 Abs. 2 Nr. 1 und 2 SolvV) werden im Rahmen der Abb. 4 auf Seite 29 offengelegt.
 - Die Angaben der **Tabelle 4d** „Bruttokreditvolumen nach Hauptbranchen und nach Forderungsarten“ (Offenlegung gemäß § 327 Abs. 2 Nr. 3 SolvV) werden mit Abb. 3 auf Seite 28 veröffentlicht.
 - Die Angaben der **Tabelle 4e** „Vertragliche Restlaufzeiten“ (Offenlegung gemäß § 327 Abs. 2 Nr. 4 SolvV) werden im Rahmen von Abb. 5 auf Seite 29 offengelegt.
 - Die Angaben der **Tabelle 4f** „Notleidende und in Verzug geratene Kredite nach Hauptbranche“ (Offenlegung gemäß § 327 Abs. 2 Nr. 5 SolvV) werden durch die Abb. 7, 9, 11, 12, 13 und 14 abgedeckt.
 - Die Angaben der **Tabelle 4g** „Notleidende und in Verzug geratene Kredite nach geografischen Hauptgebieten“ (Offenlegung gemäß § 327 Abs. 2 Nr. 5 SolvV) sind in den Abb. 8, 10, 15, 16, 17 und 18 enthalten.
- Die Inhalte von **Tabelle 4h** „Entwicklung der Risikovorsorge“ (Offenlegung gemäß § 327 Abs. 2 Nr. 6 SolvV) werden durch Tabelle 4f und Tabelle 4g abgedeckt, sodass keine separate Offenlegung erfolgt.

4.3. POSITIONSWERTE DES KREDITRISIKO-STANDARDANSATZES

(Offenlegung gemäß § 328 Abs. 2 und § 329 Abs. 2 SolvV)

In **Tabelle 5b** (siehe Abb. 8) werden die den KSA-Forderungsklassen zugeordneten Positionswerte vor und nach Berücksichtigung von Kreditrisikominderung ausgewiesen. Daneben werden in der Tabelle die Positionswerte der IRBA-Beteiligungen und der grundpfandrechlich besicherten Positionen, die gemäß der einfachen Risikogewichtsmethode ermittelt werden, nach Anwendung von Kreditrisikominderung dargestellt. Die Zuordnung der Geschäfte zu den aufsichtsrechtlichen Risikogewichten hängt von der Einordnung der Geschäfte in die aufsichtsrechtlichen Forderungsklassen, von der Bonität der Kreditnehmer beziehungsweise der Geschäfte und von der Besicherung ab. Die Gesamtsumme der Positionswerte nach Kreditrisikominderung im Kreditrisiko-Standardansatz resultiert aus der Stellung von persönlichen Sicherheiten für IRBA-Geschäfte durch Sicherungsgeber, die nach dem Kreditrisiko-Standardansatz behandelt werden.

In einigen Fällen sind die ausgewiesenen Positionswerte nach Kreditrisikominderung sind höher als die vor Kreditrisikominderung. Dies ist darauf zurückzuführen, dass in den risikogeminderten Positionen IRB-Positionen enthalten sind, die durch KSA-Sicherungsgeber, insbesondere Garantiegeber, besichert werden.

TABELLE 5B: POSITIONSWERTE DES KSA UND POSITIONSWERTE, DIE DER EINFACHEN RISIKOGEWICHTSMETHODE UNTERLIEGEN

Risikogewichte	in Mio. €					
	Positionswerte vor Kreditrisikominderung im KSA		Positionswerte nach Kreditrisikominderung			
	30.06.2010	31.12.2009	im KSA		nach einfacher Risikogewichtsmethode im IRBA (Beteiligungen, grundpfandrechtlich besicherte Positionen und Spezialfinanzierungen)	
	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009
0 %	98.675	90.914	101.146	93.339	121 ¹	192 ¹
10 %	215	223	215	223		
20 %	4.070	4.335	3.614	3.588		
35 %	391	342	391	342		
50 %	1.202	1.413	1.411	1.636	947 ²	939 ²
70 % (nur Spezialfinanzierungen)					1.580	1.129
davon: mit einer Restlaufzeit von weniger als 2,5 Jahren					302	305
75 %	4.103	3.914	3.940	3.740		
90 % (nur Spezialfinanzierungen)					682	690
100 %	16.298	14.796	13.835	13.368		
115 % (nur Spezialfinanzierungen)					945	810
150 %	583	637	533	575		
190 % (nur Beteiligungen)					15	15
200 %	–	–	–	–		
Positionen spezifisch für synthetische Transaktionen					1	–
290 % (nur Beteiligungen)					79	89
350 %	–	–	–	–		
370 % (nur Beteiligungen)					38	41
1.250 %	–	–	–	–		
Kapitalabzug	–	–	–	–		
Summe	125.537	116.574	125.085	116.811	4.408	3.904

Abb. 8

¹ Nur Spezialfinanzierungen

² Davon betreffen 736 Mio. € (31. Dezember 2009 785 Mio. €) Beteiligungen und grundpfandrechtlich besicherte Positionen sowie 211 Mio. € (31. Dezember 2009 154 Mio. €) Spezialfinanzierungen.

TABELLE 6D (I): KREDITVOLUMEN NACH PD-KLASSEN (OHNE RETAIL) IM EINFACHEN IRB-ANSATZ

in Mio. €	Investment Grade			Non-Investment Grade			Default			Summe		
	Positionswert			Positionswert			Positionswert			Positionswert		
Forderungen- klassen	Gesamt	davon: offene Kredit- zusagen	Ø Risiko- gewicht	Gesamt	davon: offene Kredit- zusagen	Ø Risiko- gewicht	Gesamt	davon: offene Kredit- zusagen	Ø Risiko- gewicht	Gesamt	davon: offene Kredit- zusagen	Ø Risiko- gewicht
Zentral- regierungen	1.028	126	17,3	130	12	129,1	13	–	–	1.171	138	–
Institute	42.463	580	24,0	710	10	95,6	670	–	–	43.843	590	24,8
Unterneh- men	19.182	5.527	47,9	8.862	1.335	111,2	2.101	102	–	30.145	6.964	63,2
davon: KMU	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
davon: Spezial- finanzie- rungen	4.885	916	38,1	1.187	106	90,0	195	4	–	6.267	1.026	46,7
davon: angekaufte Forder- ungen	64	–	53,9	103	4	107,2	3	–	–	170	4	85,3
Beteiligungs- positionen	310	–	87,8	3	–	378,5	–	–	–	313	–	90,4
Summe 30.06.2010	62.983	6.233		9.705	1.357		2.784	102		75.472	7.692	
Summe 31.12.2009	61.397	6.184		10.304	1.376		2.989	88		74.690	7.648	

Abb. 9

4.4. POSITIONSWERTE IM IRB-ANSATZ

In den folgenden Tabellen 6d (I), 6d (II) und 6d (IV) wird das IRBA-Kreditvolumen der Kreditnehmer beziehungsweise von Geschäften, die mittels einer internen Bonitätseinschätzung eingestuft werden, dargestellt. Die intern genutzten Ratingsysteme sind eindeutig einer aufsichtsrechtlichen Forderungsklasse zugeordnet. Die Kreditnehmer beziehungsweise Geschäfte werden aufgrund ihrer individuellen Bonität in Form der spezifischen Ausfallwahrscheinlichkeit beziehungsweise in Form des erwarteten Verlustes einer Bonitätsklasse zugeordnet. Die Einteilung in die Risikoklassen „Investment Grade“, „Non-Investment Grade“ und „Default“ erfolgt mittels der korrespondierenden Ausfallwahrscheinlichkeiten je Bonitätsstufe der gruppenweit einheitlichen VR-Masterskala. Diese Ratingskala wird auf Seite 88 des Risikolageberichts 2009 in der Tabelle „VR-Rating“ unter der Rubrik „Verbund“ dargestellt.

4.4.1. Kreditvolumen nach PD-Klassen (ohne Retail) im einfachen IRB-Ansatz

(Offenlegung gemäß § 335 Abs. 2 Nr. 1, 2a und 2c SolvV)

In **Tabelle 6d (I)** (siehe Abb. 9) werden die folgenden Kennzahlen ausgewiesen:

- die gesamten Positionswerte und speziell die Positionswerte von nicht in Anspruch genommenen Kreditzusagen
- die mit den Positionswerten gewichteten Durchschnittsrisikogewichte

Der Ausweis erfolgt nach den IRBA-Forderungsklassen (Zentralregierungen, Institute, Unternehmen und Beteiligungen) und nach Risikoklassen. Die Positionswerte der offenen Kreditlinien werden durch Anwendung der Kreditkonversionsfaktoren auf den Buchwert ermittelt. Aus den durchschnittlichen Risikogewichten sind die Bonität der Schuldner und der Besicherungsgrad der Geschäfte ersichtlich.

4.4.2. Kreditvolumen nach PD-Klassen (ohne Retail) im fortgeschrittenen IRB-Ansatz

(Offenlegung gemäß § 335 Abs. 2 Nr. 1 und 2 SolvV)

Tabelle 6d (II) (siehe Abb. 10) umfasst folgende Angaben:

- den Gesamtbetrag nicht in Anspruch genommener Kreditzusagen, der als bilanzieller Buchwert der offenen Kreditzusagen dargestellt wird
- die gesamten Positionswerte und speziell die Positionswerte von nicht in Anspruch genommenen Kreditzusagen
- die durchschnittlichen Positionswerte der offenen Kreditzusagen
- die mit den Positionswerten gewichteten Durchschnittsrisikogewichte
- den durchschnittlichen Loss Given Default

Bei dem Ausweis wird wiederum nach den oben genannten IRBA-Forderungsklassen und nach Risikoklassen unterschieden.

Die Baseler Anforderungen der Tabelle 6d (III)

„Nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen und gewichtete Positionswerte pro Portfolio im fortgeschrittenen IRB-Ansatz“ werden gemäß § 335 Abs. 2 Nr. 2d SolvV durch Tabelle 6d (II) abgedeckt. Daher erfolgt keine separate Offenlegung der Tabelle 6d (III).

4.4.3. Inanspruchnahmen und Kreditzusagen für Retail-Portfolios – EL-bezogener Retail-IRB-Ansatz

In Tabelle 6d (IV) (siehe Abb. 11) werden die gesamten Positionswerte der IRBA-Forderungsklasse Mengengeschäft, jeweils differenziert nach Risikoklassen, ausgewiesen. Die EL-Klassen spiegeln die Bandbreite des erwarteten Verlusts („Expected Loss“ oder „EL“) in Basispunkten (BP) wider.

4.4.4. Tatsächliche Verluste im Kreditgeschäft

(Offenlegung gemäß § 335 Abs. 2 Nr. 4 und 5 SolvV)

Die Angaben in Tabelle 6e (siehe Abb. 12) beziehen sich auf die Forderungsklassen Zentralregierungen, Institute, Unternehmen (einschließlich kleiner und mittlerer Unternehmen – KMU, Spezialfinanzierungen und angekaufter Forderungen, die als Unternehmensforderungen behandelt werden), Beteiligungen, die mittels individueller Ausfallwahrscheinlichkeiten mit

TABELLE 6D (II): KREDITVOLUMEN NACH PD-KLASSEN (OHNE RETAIL) IM FORTGESCHRITTENEN-IRB-ANSATZ

in Mio. €	Investment Grade						Non-Investment Grade						
	Gesamt- betrag offener Kredit- zusagen	Positionswert			Ø LGD	Ø Risiko- gewicht	Gesamt- betrag offener Kredit- zusagen	Positionswert			Ø LGD	Ø Risiko- gewicht	
		Gesamt	davon: offene Kredit- zusagen	Ø Posi- tions- wert				Gesamt	davon: offene Kredit- zusagen	Ø Posi- tions- wert			
Zentral- regierungen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Institute	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Unterneh- men	121	2.096	121	100	12,13	14,85	1.180	15.201	1.180	100	5,36	22,19	
davon: KMU	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
davon: Spezial- finanzie- rungen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
davon: Ange- kaufte Forder- ungen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Beteili- gungsposi- tionen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe 30.06.2010	121	2.096	121				1.180	15.201	1.180				
Summe 31.12.2009	217	2.209	217				1.218	13.153	1.218				

Abb. 10

TABELLE 6D (IV): INANSPRUCHNAHMEN UND KREDITZUSAGEN FÜR RETAIL-PORTFOLIOS – EL¹-BEZOGENER RETAIL-IRB-ANSATZ

in Mio. €	Positionswert EL-Klasse 1 (EL = 0 bis 30 BP ²)		Positionswert EL-Klasse 2 (EL = 31 bis 70 BP)		Positionswert EL-Klasse 3 (EL > 70 BP)		Summe	
	30.06. 2010	31.12. 2009	30.06. 2010	31.12. 2009	30.06. 2010	31.12. 2009	30.06. 2010	31.12. 2009
	Forderungsklassen							
Grundpfandrechtlich besicherte IRBA-Forderungen des Mengengeschäfts	23.723	22.032	2.862	2.310	3.924	3.977	30.509	28.319
Qualifizierte revolvingende IRBA-Forderungen des Mengengeschäfts	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige IRBA-Forderungen des Mengengeschäfts	8.116	6.978	1.745	1.569	3.333	3.346	13.194	11.893
Summe	31.839	29.010	4.607	3.879	7.257	7.323	43.703	40.212

1 Expected Loss

2 Basispunkte

Abb. 11

	Default						Summe					
	Gesamt- betrag offener Kredit- zusagen	Positionswert			Ø LGD	Ø Risiko- gewicht	Gesamt- betrag offener Kredit- zusagen	Positionswert			Ø LGD	Ø Risiko- gewicht
		Gesamt	davon: offene Kredit- zusagen	Ø Positions- wert				Gesamt	davon: offene Kredit- zusagen	Ø Positions- wert		
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
47	618	47	100	14,0	-	1.348	17.915	1.348	100	6,45	20,57	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
47	618	47				1.348	17.915	1.348				
1	410	1				1.436	15.772	1.436				

TABELLE 6E: TATSÄCHLICHE VERLUSTE IM GESAMTEN IRBA-KREDITPORTFOLIO

in Mio.€	Verluste im Zeitraum 01.01.2010 bis 30.06.2010	Verluste im Zeitraum 01.01.2009 bis 30.06.2009	Veränderung
Forderungsklassen			
Zentralregierungen	-	-	-
Institute	1	14	-13
Unternehmen	35	104	-69
Beteiligungsinstrumente	-	-	-
Grundpfandrehtlich besicherte IRBA-Forderungen des Mengengeschäfts	30	35	-5
Qualifizierte revolvingende IRBA-Forderungen des Mengengeschäfts	-	-	-
Sonstige IRBA-Forderungen des Mengengeschäfts	51	35	16
Summe	117	188	-71

Eigenkapital unterlegt werden (PD/LGD-Ansatz) und Mengengeschäft (differenziert nach grundpfandrechtlich besicherten IRBA-Positionen, qualifizierten revolvingenden IRBA-Positionen und sonstigen IRBA-Positionen).

Die Ermittlung der in Tabelle 6e dargestellten Verluste basiert auf HGB-Wertansätzen. Kurswertinduzierte Abschreibungen auf die Wertpapierbestände und die nicht nach Ausfallwahrscheinlichkeiten gesteuerten Beteiligungen werden nicht abgebildet. Die Angaben im aufsichtsrechtlichen Risikobericht berücksichtigen die im Zwischenrisikolagebericht 2010 auf Seite 33 ff. ausgewiesenen Entwicklungen der Risikovorsorge sowie der Rückstellungen für Kreditzusagen und der Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien wie folgt:

- Bezüglich der Einzelwertberichtigungen (einschließlich der pauschalierten Einzelwertberichtigungen) wird eine Verrechnung der Zuführungen (381 Mio. €; 1. Halbjahr 2009: 439 Mio. €) Auflösungen (-254 Mio. €; 1. Halbjahr 2009: -227 Mio. €) und Zinserträge (-21 Mio. €; 1. Halbjahr 2009: -19 Mio. €) der ersten 6 Monate des Geschäftsjahres vorgenommen.
- Darüber hinaus wird die Differenz aus direkten Wertberichtigungen (43 Mio. €; 1. Halbjahr 2009: 52 Mio. €) und Eingängen auf direkt wertberichtigte Forderungen (-14 Mio. €; 1. Halbjahr 2009: -10 Mio. €) für den Berichtszeitraum gebildet.
- Schließlich werden die Zuführungen zu den Rückstellungen für Kreditzusagen und der Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien (25 Mio. €; 1. Halbjahr 2009: 35 Mio. €) mit den entsprechenden Auflösungen (-48 Mio. €; 1. Halbjahr 2009: -8 Mio. €) verrechnet.

Die Summe dieser Komponenten bildet den tatsächlichen Verlust im Gesamtportfolio, der für die erste Hälfte des Geschäftsjahres mit 112 Mio. € (1. Halbjahr 2009: 262 Mio. €) festgestellt wurde. Dagegen wurde für die in Tabelle 6e dargestellten IRBA-Teilportfolios im Berichtszeitraum ein tatsächlicher Verlust von 117 Mio. € (1. Halbjahr 2009: 188 Mio. €) ermittelt. Die Differenz zwischen den beiden Verlustgrößen in Höhe von -5 Mio. € (1. Halbjahr 2009: 74 Mio. €) ist den KSA-Port-

folios der DZ BANK Institutsgruppe zuzurechnen. Der negative Verlustwert zum 30. Juni 2010 in Höhe von -5 Mio. € ist auf eine im Vergleich zum IRBA-Teilportfolio überproportional hohe Auflösung von Einzelwertberichtigungen im KSA-Teilportfolio zurückzuführen.

Bei der Analyse einzelner Forderungsklassen zeigt sich, dass die eingetretenen Verluste bei Krediten an Institute und Unternehmen gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum deutlich reduziert werden konnten. Auch die für die grundpfandrechtlich besicherten IRBA-Forderungen des Mengengeschäfts festgestellten Verluste waren in der die Berichtsperiode im Vergleich zum ersten Halbjahr 2009 rückläufig. Damit kommt die Krisenresistenz des kleinteiligen Immobiliengeschäfts der DZ BANK Institutsgruppe zum Ausdruck. Der zu verzeichnende Anstieg der Verluste bei den sonstigen IRBA-Forderungen des Mengengeschäfts geht mit einer Ausweitung des Ratenkreditgeschäfts einher. Diese insgesamt positive Entwicklung ist auf die diversifizierte Kundenstruktur der Unternehmen der DZ BANK Institutsgruppe zurückzuführen und das Ergebnis einer kontinuierlichen Risikopolitik und eines aktiven Risikomanagements.

4.5. GESICHERTES EXPOSURE

4.5.1. Erläuterungen zum gesicherten Exposure

Die Tabellen 7b und 7c umfassen jenes Forderungsvolumen das mit aufsichtsrechtlich anrechnungsfähigen Sicherheiten unterlegt ist. Dabei wird eine Differenzierung nach dem Kreditrisiko-Standardansatz und den IRB-Ansätzen vorgenommen. Das Geschäftsvolumen der besicherten Geschäfte wird in Tabelle 5b (siehe Abb. 8) und in Tabellengruppe 6 (siehe Abb. 9 bis 12) dieses Risikoberichts dargestellt. Die Besicherungswirkung der von KSA-Sicherungsgebern gestellten Garantien kommt in Tabelle 5b durch die teilweise Verschiebung des Kreditvolumens von höheren zu niedrigeren Risikogewichten zwischen den Tabellenspalten „Gesamtsumme der Positionswerte vor Kreditrisikominderung im KSA“ und „Gesamtsumme der Positionswerte nach Kreditrisikominderung im KSA“ zum Ausdruck. In den IRB-Ansätzen wird der überwiegende Teil der in der Tabelle ausgewiesenen Sicherheiten, insbesondere Grundpfandrechte, für die Berechnung der Eigenkapitalunterlegung als Loss Given Default berücksichtigt.

TABELLE 7B: GESICHERTES EXPOSURE IM KREDITRISIKO-STANDARDANSATZ (OHNE VERBRIEFUNGEN)

in Mio. €	Finanzielle Sicherheiten		Gewährleistungen		Summe	
	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009
Forderungsklassen						
Zentralregierungen	1.890	1.759	–	–	1.890	1.759
Regionalregierungen und örtliche Gebietskörperschaften	–	75	–	–	–	75
Sonstige öffentliche Stellen	1	–	102	100	103	100
Multilaterale Entwicklungsbanken	–	–	–	–	–	–
Internationale Organisationen	–	–	–	–	–	–
Institute	859	930	–	10	859	940
Von Kreditinstituten emittierte gedeckte Schuldverschreibungen	–	–	–	–	–	–
Unternehmen	799	775	2.152	1.763	2.951	2.538
Mengengeschäft	–	–	225	246	225	246
Durch Immobilien besicherte Positionen	–	–	–	–	–	–
Investmentanteile	–	–	–	–	–	–
Beteiligungen	–	–	–	–	–	–
Sonstige Positionen	–	–	–	–	–	–
Überfällige Positionen	2	–	22	20	24	20
Positionen spezifisch für synthetische Transaktionen	3.551	3.539	2.501	2.139	6.052	5.678

Abb. 13

TABELLE 7C: GESICHERTES EXPOSURES IM IRB-ANSATZ (OHNE VERBRIEFUNGEN)

in Mio. €	Finanzielle Sicherheiten		Sonstige Sicherheiten		Gewährleistungen		Summe	
	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009
Forderungsklassen								
Unternehmen	75	184	21.619	18.772	2.629	2.347	24.323	21.303
Institute	3.204	3.041	100	105	685	460	3.989	3.606
Zentralregierungen	22	181	–	–	324	322	346	503
Mengengeschäft	–	–	29.482	26.758	596	683	30.078	27.441
davon: grundpfandrechtl. besichert	–	–	29.482	26.758	596	683	30.078	27.441
qualifiziert revolving	–	–	–	–	–	–	–	–
Sonstige	–	–	–	–	–	–	–	–
Beteiligungen	–	–	–	–	–	–	–	–
davon: Einfacher Risikogewichtsansatz	–	–	–	–	–	–	–	–
Internes Modell-Ansatz	–	–	–	–	–	–	–	–
PD/LGD-Ansatz	–	–	–	–	–	–	–	–
Sonstige kreditunabhängige Aktiva	–	–	–	–	–	–	–	–
Summe	3.301	3.406	51.201	45.635	4.234	3.812	58.736	52.853

Abb. 14

TABELLE 8B (I): DERIVATIVE AUSFALLRISIKOPOSITIONEN VOR UND NACH ANRECHNUNG VON AUFRECHNUNGSVEREINBARUNGEN UND VON SICHERHEITEN

in Mio. €	Positive Wiederbeschaffungswerte vor Aufrechnung und Sicherheiten		Aufrechnungsmöglichkeiten	Anrechenbare Sicherheiten	Positive Wiederbeschaffungswerte nach Aufrechnung und nach Sicherheiten
	30.06.2010	31.12.2009			
Kontraktarten					
Zinsbezogene Kontrakte	28.474	21.006			
Währungsbezogene Kontrakte	2.340	1.648			
Aktien-/Indexbezogene Kontrakte	2.582	2.237			
Kreditderivate	1.805	1.477			
Warenbezogene Kontrakte	49	49			
Sonstige Kontrakte	1	1			
Summe 30.06.2010	35.251		29.107	1.709	4.435
Summe 31.12.2009		26.418	21.648	1.474	3.296

Abb. 15

TABELLE 8B (II): ANZURECHNENDES KONTRAHENTENAUSFALLRISIKO, BEZOGEN AUF DERIVATIVE AUSFALLRISIKOPOSITIONEN UND DIFFERENZIIERT NACH DEM GENUTZTEN ANSATZ

in Mio. €	Exposure nach Laufzeitmethode	Exposure nach Marktbewertungsmethode	Exposure nach Standardmethode	Exposure nach internem Modell
Kontrahentenausfallrisikoposition 30.06.2010	–	14.591	–	–
Kontrahentenausfallrisikoposition 31.12.2009	–	12.074	–	–

Abb. 16

4.5.2. Gesichertes Exposure im Kreditrisiko-Standardansatz (ohne Verbriefungen)

(Offenlegung gemäß § 336 Nr. 2 SolVv)

Tabelle 7b (siehe Abb. 13) weist die Positionswerte nach KSA-Forderungsklassen aus, die durch finanzielle Sicherheiten oder Gewährleistungen besichert sind. Die Kreditrisikominderung wird jeweils mit den aufsichtsrechtlich anrechenbaren Werten dargestellt.

4.5.3. Gesichertes Exposure in den IRB-Ansätzen (ohne Verbriefungen)

(Offenlegung gemäß § 336 Nr. 2 SolVv)

In **Tabelle 7c** (siehe Abb. 14) werden die Positionswerte nach IRBA-Forderungsklassen dargestellt, die

durch finanzielle Sicherheiten, sonstige IRBA-Sicherheiten (zum Beispiel Objektsicherheiten) oder Gewährleistungen gedeckt sind. Die Kreditrisikominderung wird jeweils mit den aufsichtsrechtlich anrechenbaren Werten ausgewiesen. Für bestimmte IRBA-Forderungen der BSH, DG HYP und DVB fließen die zur Kreditrisikominderung anerkannten grundpfandrechtlichen Sicherheiten beziehungsweise Objektsicherheiten über den Loss Given Default in die Ermittlung der Eigenkapitalunterlegung ein. In der Tabelle wird der besicherte Positionswert dieser Geschäfte ausgewiesen.

4.6. DERIVATIVE ADRESSENAUSFALLRISIKO-POSITIONEN DES ANLAGEBUCHES UND DES HANDELSBUCHES

(Offenlegung gemäß § 326 SolvV)

Tabelle 8b (I) (siehe Abb. 15) zeigt die derivativen Adressenausfallrisikopositionen des Anlagebuches und des Handelsbuches in Form der positiven Marktwerte vor und nach der Anrechnung von derivativen Aufrechnungspositionen sowie Sicherheiten. Außerdem erfolgt eine Differenzierung des derivativen Adressenausfallrisikos nach den verschiedenen Kontraktarten.

Die Darstellung beinhaltet die zusammengefassten derivativen Adressenausfallrisikopositionen des Anlagebuches und des Handelsbuches, die in den Tabellen 5b, 6d (I), 6d (II) und 6d (IV) bereits je aufsichtsrechtlicher Teilportfolioebene offengelegt werden. Die Positionen, die unmittelbar über einen risikolosen zentralen Kontrahenten (Clearingstelle) abgewickelt werden, sind nicht in der Tabelle 8b (I) enthalten. Somit werden insbesondere außerbörsliche und über einen Intermediär – zum Beispiel einen Broker – gehandelte, börsennotierte Derivate in der Tabelle 8b (I) dargestellt. Die derivativen Positionen aus den Verbriefungspositionen werden ausschließlich in Tabelle 9f offengelegt.

In **Tabelle 8b (II)** (siehe Abb. 16) wird, bezogen auf die in Tabelle 8b (I) dargestellten derivativen Adressenausfallrisikopositionen, das anzurechnende Kontrahentenausfallrisiko in Form der Bemessungsgrundlage für den Kreditrisiko-Standardansatz beziehungsweise die IRB-Ansätze ausgewiesen. Die Offenlegung erfolgt dabei differenziert nach der aufsichtsrechtlichen Marktbewertungsmethode, die in der DZ BANK Institutsgruppe von allen Handelsbuchinstituten und einigen Nichthandelsbuchinstituten genutzt wird, und der Laufzeitmethode, die bei den übrigen Nichthandelsbuchinstituten Anwendung findet.

Der gemäß **Tabelle 8b (III)** auszuweisende Nominalwert der aufsichtsrechtlich anrechenbaren Kreditderivate, die zur Besicherung von derivativen Adressenausfallrisikopositionen genutzt werden, belief sich zum 30. Juni 2010 auf 856 Mio. € (31. Dezember 2009: 968 Mio. €).

TABELLE 8C: NOMINALWERT DER KREDITDERIVATE NACH NUTZUNGSART

in Mio. €	Nominalwert aus Nutzung für eigenes Kreditportfolio			
	Gekauft		Verkauft	
	30.06. 2010	31.12. 2009	30.06. 2010	31.12. 2009
Kreditderivate				
Credit Default Swaps	45.584	46.433	49.125	49.618
Total Return Swaps	2.640	4.673	408	348
Credit-Linked Notes	1.398	1.159	45	3.374
Sonstige	–	–	–	–
Summe	49.622	52.265	49.578	53.340

Abb. 17

In **Tabelle 8c** (siehe Abb. 17) werden die Nominalwerte der gekauften und verkauften Kreditderivate ausgewiesen, wobei eine Unterscheidung nach der Art der Kreditderivate erfolgt. Kreditderivate aus Vermittlertätigkeiten der Gruppengesellschaften waren zum 30. Juni 2010, unverändert zum Vorjahresresultimo, nicht im Bestand.

4.7. FORDERUNGSVERBRIEFUNGEN

4.7.1. Ziele und Umfang der Verbriefungsaktivitäten

(Offenlegung gemäß § 334 Abs. 1 SolvV und gemäß FSF-Empfehlungen)

In der DZ BANK Institutsgruppe werden Forderungsverbriefungen als ein Instrument der Kreditportfoliosteuerung sowie zur Optimierung der Risiko-Rendite-Relation eingesetzt. In ihrer Rolle als Originator bei langfristig refinanzierten Verbriefungstransaktionen verfolgt die DZ BANK das Ziel, das ökonomische und das aufsichtsrechtliche Eigenkapital durch Risikotransfer zu entlasten. Darüber hinaus werden als Originator und Sponsor insbesondere Zweckgesellschaften (sogenannte Conduits) genutzt, die sich durch die Emission von geldmarktnahen Asset-Backed Commercial Papers (ABCP) refinanzieren. Seit dem Jahr 2007 werden Conduits nur noch für Kunden-transaktionen bereitgestellt. Kunden der Unternehmen der DZ BANK Institutsgruppe können mittels dieser Gesellschaften eigene Forderungen zu Refinanzierungszwecken verbrieft werden.

VERBRIEFUNGSENGAGEMENTS DER GESELLSCHAFTEN DER DZ BANK INSTITUTSGRUPPE IN DEN ROLLEN ORIGINATOR UND SPONSOR

Gesellschaft/ Transaktion	Art der Transaktion	Rolle	Zweck der Transaktion	Art der Assets	Volumen ¹	Zurück- behaltene Positionen	Erläuterungen
DZ BANK							
DYNASO	Synthetische CDO	Originator	Emissions- tätigkeit	AAA/AA CLN ² auf Portfolio von Unternehmens- forderungen	0,4 Mrd. €	Position über 0,1 Mrd. € im eigenen Portfolio	Keine Angaben
CORAL	ABCP-Conduit		Erzielung von Provisions- erlösen	Forderungen an europäische Unternehmen und eine ABS-Position	0,9 Mrd. €	Zusagen über 0,89 Mrd. €, da- von 0,8 Mrd. € in Anspruch genommen	Bereitstellung von Liquiditätslinien
AUTOBAHN		Sponsor	Erzielung von Provisions- erlösen	Forderungen an nordamerikanische Kunden	1,9 Mrd. €	Nicht in Anspruch genommene Zusagen über 2,76 Mrd. €	
DG HYP							
BAUHAUS	Synthetische Verbriefung	Originator	Kapital- und Liquiditäts- management, Risikotransfer	Grundpfandrechtl besicherte Immo- bilienkredite des Mengengeschäfts in Deutschland	0,1 Mrd. €	Erstverlust- position in Höhe von 12,7 Mio. €	Erstverlustposi- tion vollständig mit Dritten abgesichert, Protection Seller nicht mehr werthaltig
PROVIDE VR					0,5 Mrd. €	Position in Höhe von 28,0 Mio. €	Erstverlustposi- tion vollständig mit Dritten abgesichert, Protection Seller nicht mehr werthaltig
PROSCORE VR					0,3 Mrd. €	Erstverlust- position in Höhe von 14,1 Mio. €	Erstverlustposi- tion nicht abgesichert, Impairment in Höhe von 9,6 Mio. € gebildet
VR-LEASING							
LEAGUE	Synthetische Verbriefung	Originator	Kapital- und Liquiditäts- management, Risikotransfer	Leasingforderungen an Unternehmen in Deutschland	0,1 Mrd. €	Kreditver- besserungs- maßnahmen in Höhe von 32,2 Mio. €	Regressloser Verkauf an DZ BANK zur Verbriefung
CORAL ³	Leasing- Verbriefung			Leasingforderungen an Unternehmen in Deutschland	0,4 Mrd. €	Kreditver- besserungs- maßnahmen in Höhe von 15,0 Mio. €	Keine Absicherung von Kreditver- besserungs- maßnahmen

Abb. 18

1 Angaben vor Konsolidierung
 2 CLN = Credit-Linked Notes
 3 In der CORAL-Transaktion der DZ BANK enthalten

In Abb. 18 werden die wesentlichen Engagements der Gesellschaften der DZ BANK Institutsgruppe als **Originator** und **Sponsor** dargestellt. Die hier offengelegten Informationen umfassen alle Verbriefungstransaktionen in der DZ BANK Institutsgruppe, also auch solche, die nicht als Verbriefungen in die Eigenkapitalunterlegung einzubeziehen sind.

Über diese Aktivitäten hinaus ist die DZ BANK als **Arrangeur** und **Platzeur** von Verbriefungstransaktionen der DZ BANK Institutsgruppe und des genossenschaftlichen Finanzverbundes tätig. Die Volksbanken und Raiffeisenbanken sind in Form von Multiseller-Transaktionen der DZ BANK Institutsgruppe beteiligt. Des Weiteren tritt die DZ BANK als Arrangeur für die VR Circle-Transaktionen auf, in deren Rahmen Kreditrisiken zwischen den beteiligten Primärbanken diversifiziert werden.

4.7.2. Verbriefung eigener Forderungen

GESAMTBETRAG DER VERBRIEFTEN FORDERUNGEN (Offenlegung gemäß § 334 Abs. 2 Nr. 1 SolvV)

Tabelle 9d (siehe Abb. 19) zeigt den Gesamtbetrag der als Originator verbrieften Forderungen, deren Grundgeschäfte in den Büchern der DZ BANK Institutsgruppe geführt werden. Hierbei handelt es sich ausschließlich um synthetische Verbriefungen; traditionelle Verbriefungen – auch als True Sale-Verbriefungen bezeichnet – wurden nicht vorgenommen.

WERTBERICHTIGTE UND IN VERZUG BEFINDLICHE VERBRIEFTE FORDERUNGEN SOWIE IN DER BERICHTSPERIODE REALISIERTE VERLUSTE

(Offenlegung gemäß § 334 Abs. 2 Nr. 2 SolvV)

Bezogen auf die in Tabelle 9d dargestellten Forderungen weist **Tabelle 9e** (siehe Abb. 20) für leistungsgestörte Verbriefungspositionen die ausfallgefährdeten beziehungsweise überfälligen Teile der eigenen verbrieften Forderungsbeträge aus, wobei eine Unterscheidung nach der Art der verbrieften Forderungen vorgenommen wird. Darüber hinaus werden in der Tabelle die in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres realisierten Verluste aus diesen Positionen dargestellt, wobei die Verlustdefinition der für die Tabelle 6e getroffenen Festlegung entspricht.

TABELLE 9D: GESAMTBETRAG DER VERBRIEFTEN FORDERUNGEN

in Mio. €	Synthetische Verbriefungen	
	30.06. 2010	31.12. 2009
Forderungsarten		
Forderungen aus Wohnungsbaukrediten	611	690
Forderungen aus ganz oder teilweise gewerblichen Immobilienkrediten	239	268
Forderungen an Unternehmen (einschließlich KMU)	–	–
Forderungen aus eigenen und angekauften Leasingforderungen	762	678
Forderungen aus Kfz-Finanzierung (ohne Leasing)	–	–
Forderungen aus sonstigem Retailgeschäft (zum Beispiel Kreditkarten, Studentenkredite)	–	–
Forderungen aus CDO und ABS	–	–
Summe	1.612	1.636

Abb. 19

TABELLE 9E: WERTBERICHTIGTE UND IN VERZUG BEFINDLICHE VERBRIEFTE FORDERUNGEN SOWIE IN DER BERICHTSPERIODE REALISIERTE VERLUSTE

in Mio. €	Überfällige oder notleidende Forderungen		Verluste im Berichtszeitraum	
	30.06. 2010	31.12. 2009	1. Halbjahr 2010	1. Halbjahr 2009
Forderungsarten				
Forderungen aus Wohnungsbaukrediten	–	6	–	–
Forderungen aus ganz oder teilweise gewerblichen Immobilienkrediten	2	50	1	3
Forderungen an Unternehmen (einschließlich KMU)	–	–	–	–
Forderungen aus eigenen und angekauften Leasingforderungen	22	31	1	2
Forderungen aus Kfz-Finanzierung (ohne Leasing)	–	–	–	–
Forderungen aus sonstigem Retailgeschäft (z. B. Kreditkarten, Studentenkredite)	–	–	–	–
Forderungen aus CDO und ABS	–	–	–	–
Summe	24	87	2	5

Abb. 20

BESTANDS- UND WERTVERÄNDERUNGEN DES VERBRIEFUNGSPORTFOLIOS

in Mio. €	Fair Value am 01.01.2010 vor Bestands- und Wertveränderungen	Bestandsveränderungen durch Käufe, Verkäufe, Tilgungen und wechselkursbedingte Schwankungen	Wertveränderungen	Fair Value am 30.06.2010 nach Bestands- und Wertveränderungen
Forderungsarten				
Forderungen aus Retailkrediten	10.704	-706	-304	9.694
davon: RMBS	10.204	-490	-305	9.409
davon: als Subprime klassifizierte Forderungen	1.269	216	-86	1.399
davon: als Alt-A klassifizierte Forderungen	368	72	-52	388
Forderungen aus Unternehmenskrediten ¹	751	-52	-10	689
Forderungen aus CMBS	2.914	-50	-10	2.854
Forderungen aus CDO	1.739	15	-96	1.658
Positionen gegenüber Zweckgesellschaften ²	4.121	-26	-8	4.087
Summe 1. Halbjahr 2010	20.229	-820	-428	18.981
Summe 1. Halbjahr 2009	24.408	-1.350	-507	22.551

¹ Inklusive Forderungen aus angekauften Leasingforderungen in Höhe von 172 Mio. € (31.12.2009: 263 Mio. €)

² Inklusive bilanzieller Forderungen gegenüber Zweckgesellschaften, insbesondere ABCP-Conduits, und Liquiditätsfazilitäten gegenüber ABCP-Conduits

Abb. 21

VERBRIEFUNGSAKTIVITÄTEN IN DER BERICHTSPERIODE

(Offenlegung gemäß § 334 Abs. 2 Nr. 6 SolvV)

In der ersten Hälfte des Geschäftsjahrs wurden im Sinne von **Tabelle 9j** der Anwendungsbeispiele eigene beziehungsweise angekaufte Leasingforderungen in Höhe von 88 Mio. € (1. Halbjahr 2009: 167 Mio. €) in Verbriefungstransaktionen eingebracht. Aus diesen Transaktionen wurden wie im Vergleichszeitraum keine Gewinne oder Verluste realisiert.

4.7.3. Verbriefungspositionen im Gesamtportfolio

(Offenlegung gemäß FSF-Empfehlungen)

Das in den Büchern der DZ BANK Institutsgruppe verbliebene risikobehaftete **Verbriefungsvolumen** betrug zum 30. Juni 2010 14,9 Mrd. € (31. Dezember 2009: 16,1 Mrd. €). Dieses Volumen hat sich seit dem 31. Dezember 2009 unter anderem aufgrund von Tilgungen um 1,2 Mrd. € reduziert. Darüber hinaus bestanden am Berichtsstichtag Forderungen gegenüber Zweckgesellschaften in Höhe von im Vergleich zum 31. Dezember 2009 unverändert 4,1 Mrd. €, die überwiegend mit gruppennahen ABCP-Conduits eingegangen worden sind. Bei einem Gesamtkreditvolumen der DZ BANK Institutsgruppe zum 31. Dezember 2009 von 320,0 Mrd. € (31. Dezember 2009: 311,7 Mrd. €) stellen die Verbriefungspositionen mit 19,0 Mrd. € (31. Dezember 2009: 20,2 Mrd. €) ein wesentliches Teilportfolio dar, das aktiv gesteuert wird.

Mit der Abschirmung von Wertpapierportfolios zum 31. Dezember 2009 im Nominalwert von 911 Mio. € durch die Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V., Berlin, (BVR) konnte eine Entlastung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals erreicht werden. Aufgrund der mittlerweile gestärkten Eigenkapitalbasis und dem seit Beginn des Geschäftsjahres erzielten Abbau von Risikoaktiva wurde die BVR-Garantie bereits im April des Geschäftsjahres vorzeitig zurückgegeben.

Die Investorpositionen bestanden zum 30. Juni 2010 zu 63 Prozent; dies entspricht dem zum 31. Dezember 2009 ermittelten Wert) aus RMBS-Positionen zusammen. Abb. 21 stellt die durch Bestandsveränderungen und Wertkorrekturen im Laufe der ersten Hälfte des Geschäftsjahres verursachten **Wertveränderungen** in diesem Portfolio dar. Aufgrund der aktuellen Marktwertverfälschungen unterlag das Portfolio vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2010 negativen Wertveränderungen

in Höhe von 428 Mio. € (1. Januar bis 30. Juni 2009: 507 Mio. €). Diese Wertkorrekturen stellen aus heutiger Betrachtung überwiegend Marktwertschwankungen dar, die bis zum Ende der Laufzeit der Verbriefungspositionen wieder aufgeholt werden können. Zusätzlich zu den Wertkorrekturen war die Entwicklung des Verbriefungsportfolios maßgeblich durch die Aufwertung des US-Dollars (+17 Prozent) in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres geprägt. Aufgrund des Wechselkurseffektes wurden die Reduzierungen aus Tilgungen und Verkäufen teilweise wieder kompensiert.

In den Abb. 22 und 23 werden die Verbriefungspositionen nach der externen **Bonitätseinstufung** durch anerkannte Ratingagenturen und nach der **regionalen Herkunft** der verbrieften Forderungen dargestellt. Für die externe Bonitätseinschätzung wird das konservativste Rating der gemäß § 41 SolvV nominierten Ratingagenturen genutzt. Das Portfolio der DZ BANK Institutsgruppe wies zum 30. Juni 2010 trotz der in den letzten Monaten zu beobachtenden Downgrades weiter eine gute bis sehr gute Bonität auf. So war der weit überwiegende Teil der Verbriefungspositionen wie bereits zum Vorjahresultimo den besten internen Ratingklassen 1A bis 1E zugeordnet. Am Berichtsstichtag entfielen 1,4 Mrd. € (31. Dezember 2009: 1,3 Mrd. €) auf grundpfandrechtlich besicherte Immobilienkredite, die dem US-Subprime-Segment zuzurechnen sind. Bei den Subprime-Positionen wurden in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres Wertkorrekturen in Höhe von 86 Mio. € (1. Halbjahr 2009: 253 Mio. €) vorgenommen.

In den ersten 6 Monaten des Geschäftsjahres zu verzeichnende Aufwertung des US-Dollar hat die Tilgungen bei den Subprime-Positionen mehr als kompensiert. Ankäufe finden in diesem Segment seit dem Jahr 2007 nicht mehr statt.

Die Bonitätsklasse „nicht eingestuft“ beinhaltet synthetische Portfolioankäufe, die keine externe Bonitätseinstufung aufweisen und deren Forderungen gegenüber Schuldnern mit Sitz auf den Britischen Inseln (einschließlich Großbritannien) bestehen. Die synthetischen Portfolioankäufe beliefen sich zum 30. Juni 2010 auf 52 Mio. € (31. Dezember 2009: 74 Mio. €).

Die Grundsuldner des Gesamtportfolios stammten zum 30. Juni 2010 zu 52 Prozent (31. Dezember 2009: 57 Prozent) aus europäischen Ländern, insbesondere

KREDITQUALITÄT DES VERBRIEFUNGSPORTFOLIOS

in Mio. €	AAA		AA+ bis AA-		A+ bis A-	
	30.06. 2010	31.12. 2009	30.06. 2010	31.12. 2009	30.06. 2010	31.12. 2009
Forderungsarten						
Forderungen aus Retailkrediten	5.918	7.236	1.355	1.500	741	481
davon: RMBS	5.710	6.880	1.297	1.404	736	455
davon: als Subprime klassifizierte Forderungen	77	85	224	284	68	43
davon: als Alt-A klassifizierte Forderungen	7	6	21	39	13	13
Forderungen aus Unternehmenskrediten ¹	409	503	108	75	77	76
Forderungen aus CMBS	1.464	1.622	430	394	432	399
Forderungen aus CDO	589	716	598	574	127	146
Positionen gegenüber Zweckgesellschaften ²	449	486	899	1.179	1.712	1.842
Summe	8.829	10.563	3.389	3.722	3.089	2.944

¹ Inklusive Forderungen aus angekauften Leasingforderungen in Höhe von 172 Mio. € (31.12.2009: 263 Mio. €)

² Inklusive bilanzielle Forderungen gegenüber Zweckgesellschaften, insbesondere ABCP-Conduits und Liquiditätsfazilitäten gegenüber ABCP-Conduits

Abb. 22

GEOGRAFISCHE STRUKTUR DES VERBRIEFUNGSPORTFOLIOS NACH DEM LAND DER URSPRUNGSFORDERUNG

in Mio. €	Deutschland		Britische Inseln		Spanien		Niederlande	
	30.06. 2010	31.12. 2009	30.06. 2010	31.12. 2009	30.06. 2010	31.12. 2009	30.06. 2010	31.12. 2009
Forderungsarten								
Forderungen aus Retailkrediten	67	109	1.751	1.912	1.933	2.192	1.260	1.465
davon: RMBS	67	72	1.744	1.906	1.887	2.089	1.236	1.436
davon: als Subprime klassifizierte Forderungen	–	–	30	35	–	–	3	3
davon: als Alt-A klassifizierte Forderungen	–	–	–	–	–	–	–	–
Forderungen aus Unternehmenskrediten ¹	142	139	23	27	84	70	10	14
Forderungen aus CMBS	256	266	701	686	57	78	94	128
Forderungen aus CDO	3	6	19	25	9	16	41	40
Positionen gegenüber Zweckgesellschaften ²	975	1.499	1	–	–	–	–	–
Summe	1.442	2.019	2.495	2.650	2.083	2.356	1.405	1.647

¹ Inklusive Forderungen aus angekauften Leasingforderungen in Höhe von 172 Mio. € (31.12.2009: 263 Mio. €)

² Inklusive bilanzielle Forderungen gegenüber Zweckgesellschaften, insbesondere ABCP-Conduits, und Liquiditätsfazilitäten gegenüber ABCP-Conduits

Abb. 23

	BBB+ bis BB-		CCC+ bis C-		nicht eingestuft		Summe	
	30.06. 2010	31.12. 2009	30.06. 2010	31.12. 2009	30.06. 2010	31.12. 2009	30.06. 2010	31.12. 2009
	568	535	956	843	156	109	9.694	10.704
	555	513	956	843	156	109	9.409	10.204
	343	292	637	557	49	8	1.399	1.269
	62	56	274	243	12	11	388	368
	86	84	–	–	9	13	689	751
	492	490	23	–	14	9	2.854	2.914
	218	197	45	50	80	56	1.658	1.739
	914	475	–	65	112	74	4.086	4.121
	2.278	1.781	1.024	958	371	261	18.981	20.229

	Italien		Rest der EU		USA		Australien		Sonstige Länder		Summe	
	30.06. 2010	31.12. 2009	30.06. 2010	31.12. 2009	30.06. 2010	31.12. 2009	30.06. 2010	31.12. 2009	30.06. 2010	31.12. 2009	30.06. 2010	31.12. 2009
	645	790	700	896	2.031	1.893	1.205	1.314	103	133	9.694	10.704
	566	684	699	852	1.906	1.761	1.205	1.286	100	118	9.409	10.204
	–	–	3	3	1.363	1.228	–	–	–	–	1.399	1.269
	–	–	–	–	388	368	–	–	–	–	388	368
	203	273	112	107	7	3	27	29	81	89	689	751
	105	114	254	273	1.190	1.079	68	137	128	153	2.854	2.914
	33	69	311	386	1.229	1.179	12	10	–	8	1.658	1.739
	–	–	–	35	2.966	2.446	–	–	145	141	4.087	4.121
	986	1.246	1.377	1.697	7.423	6.600	1.312	1.490	457	524	18.981	20.229

von den Britischen Inseln, aus Spanien, den Niederlanden und Deutschland. 39 Prozent (31. Dezember 2009: 33 Prozent) der Grundschuldner waren in den USA ansässig. Für nahezu die gesamten RMBS-Forderungen mit Sitzland Australien lagen, unverändert zum Vorjahresultimo, Kreditausfallversicherungen auf der Ebene der Grundgeschäfte vor.

Abb. 24 weist die Verbriefungspositionen in der Produktklasse CDO aus, die ebenfalls überwiegend mit guten bis sehr guten Ratingnoten bewertet wurden.

In Abb. 25 werden die Forderungen aus dem Subprime-Portfolio nach Emissionsjahren der Transaktionen gegliedert. Der Anstieg des Volumens ist durch die Aufwertung des US-Dollar begründet. Seit dem Jahr 2007 werden Investitionen in dieses Marktsegment nicht mehr vorgenommen.

Abb. 26 zeigt die mit Monolinern abgeschlossenen Kreditausfallversicherungen für Verbriefungen, insbesondere RMBS-Bonds; die Darstellung erfolgt auf Basis der Einstufungen nach Standard & Poor's Ratings Services.

4.7.4. Verbriefungspositionen im Anlagebuch

ZURÜCKBEHALTENE ODER GEKAUFTE VERBRIEFUNGSPOSITIONEN
(Offenlegung gemäß § 334 Abs. 2 Nr. 3 SolvV)

Tabelle 9f (siehe Abb. 27) zeigt die von den Gesellschaften der DZ BANK Institutsgruppe in ihrer Funktion als Originator, Sponsor oder Investor einbehaltenen oder erworbenen Verbriefungspositionen, gegliedert nach der Art der jeweils zugrunde liegenden Forderungen. Die Verbriefungspositionen werden mit ihren Positionswerten angesetzt. Die Klassifizierung der zugrunde liegenden Forderungen orientiert sich an der für die interne Steuerung verwendeten Einteilung.

Die Verbriefungspositionen wurden zum 30. Juni 2010 weit überwiegend nach dem IRB-Ansatz und nicht nach dem Kreditrisiko-Standardansatz behandelt. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die DZ BANK die so genannte „Vererbungslehre“ nutzt, nach der die Unternehmen der DZ BANK Institutsgruppe ihre Investor-Verbriefungspositionen immer dann als IRBA-Verbriefungspositionen zu behandeln haben, wenn für diese Positionen innerhalb der Institutsgruppe ein offensichtlich zugelassenes IRBA-Ratingverfahren existiert.

AUFTEILUNG DER PRODUKTKLASSE CDO NACH INSTRUMENTEN IM PORTFOLIO

in Mio. €		
Instrumente	30.06.2010	31.12.2009
ABS of ABS	53	70
Commercial Real Estate	253	271
Corporates (einschließlich Bank Bonds and Loans)	1.352	1.398
Summe	1.658	1.739

Abb. 24

VERTEILUNG DES SUBPRIME-PORTFOLIOS NACH DEM URSPRUNGSJAHR DER EMISSION

in Mio. €		
Ursprungsjahr	30.06.2010	31.12.2009
vor 2005	237	199
2005	435	383
2006	514	481
2007	213	206
2008	–	–
2009	–	–
2010	–	–
Summe	1.399	1.269

Abb. 25

DURCH MONOLINER ABGESICHERTES FORDERUNGSVOLUMEN

in Mio. €		
Rating der Monoliner	30.06.2010	31.12.2009
AA und besser	67	69
A	–	–
schlechter als A	335	392
Summe	402	461

Abb. 26

TABELLE 9F: ZURÜCKBEHALTENE ODER GEKAUFTE VERBRIEFUNGSPPOSITIONEN

in Mio. €	KSA-Positionswerte		IRBA-Positionswerte		Summe	
	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009
Verbriefungspositionen						
Bilanzwirksame Positionen						
Forderungen aus Wohnungsbaukrediten	–	–	8.132	7.766	8.132	7.766
Forderungen aus ganz oder teilweise gewerblichen Immobilienkrediten	–	–	1.646	1.640	1.646	1.640
Forderungen aus Unternehmenskrediten	1	3	1.172	1.120	1.173	1.123
Forderungen aus eigenen und angekauften Leasingforderungen	–	–	138	192	138	192
Forderungen aus Kfz-Finanzierungen (ohne Leasing)	–	–	95	123	95	123
Forderungen aus sonstigem Retailgeschäft (zum Beispiel Kreditkarten, Studentenkredite)	–	–	203	581	203	581
Forderungen aus CDO und ABS	–	–	624	636	624	636
Kreditverbesserungsmaßnahmen	39	62	1.185	865	1.224	927
Sonstige bilanzwirksame Positionen	–	–	–	–	–	–
Summe bilanzwirksame Positionen	40	65	13.195	12.923	13.235	12.988
Bilanzunwirksame Positionen						
Liquiditätsfazilitäten	–	–	2.859	2.679	2.859	2.679
Derivate (zum Beispiel Zins-Währungs-Swaps zur Absicherung der Transaktion)	6	14	120	86	126	100
Positionen spezifisch für synthetische Transaktionen	–	–	–	–	–	–
Sonstige bilanzunwirksame Positionen	–	–	2	1	2	–
Summe bilanzunwirksame Positionen	6	14	2.981	2.766	2.987	2.780
Gesamtsumme	46	79	16.176	15.689	16.222	15.768

Abb. 27

TABELLE 9G UND 9I (I): GESAMTBETRAG UND EIGENKAPITALANFORDERUNGEN BEI ZURÜCKBEHALTENEN ODER GEKAUFTEN VERBRIEFUNGSPPOSITIONEN NACH RISIKOGEWICHTSBÄNDERN

in Mio. €	Positionswerte		KSA-Eigenkapitalanforderungen		IRBA-Eigenkapitalanforderungen	
	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009
Risikogewichtsbänder						
≤ 10 %	6.415	7.247	–	–	40	45
> 10 % ≤ 20 %	4.392	4.309	–	–	58	55
> 20 % ≤ 50 %	1.360	1.417	–	–	37	40
> 50 % ≤ 100 %	1.367	1.265	–	–	91	86
> 100 % ≤ 650 %	482	376	–	–	167	124
> 650 % ≤ 1.250 % / Kapitalabzug	2.206	1.154	39	62	2.167	1.092
Summe	16.222	15.768	39	62	2.560	1.442

Abb. 28

BRANCHENSTRUKTUR DES LEVERAGED FINANCE-PORTFOLIOS NACH DER BRANCHE DER URSPRUNGSFORDERUNG

in Mio. €	Chemische Industrie		Maschinenbau		Automobilindustrie		Dienstleistungssektor	
	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009
Forderungsarten								
Bilanzwirksame Positionen	204	286	116	113	116	115	115	102
Bilanzunwirksame Positionen	31	25	43	52	21	19	17	29
Summe	235	311	159	165	137	134	132	131

Abb. 29

GEOGRAFISCHE STRUKTUR DES LEVERAGED FINANCE-PORTFOLIOS NACH DEM LAND DER URSPRUNGSFORDERUNG

in Mio. €	Deutschland		Niederlande		Rest der EU		Vereinigte Staaten		Sonstige		Summe	
	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009
Forderungsarten												
Bilanzwirksame Positionen	418	377	104	87	308	448	163	93	120	108	1.113	1.113
Bilanzunwirksame Positionen	104	86	19	25	36	61	55	32	8	2	222	206
Summe	522	463	123	112	344	509	218	125	129	110	1.335	1.319

Abb. 30

Transportwesen		Elektronik		Sonstige Branchen		Summe	
30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009
91	95	59	62	412	340	1.113	1.113
4	6	17	18	89	57	222	206
95	101	76	80	501	397	1.335	1.319

Der Nutzung der Vererbungslehre hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zugestimmt.

GESAMTBETRAG UND EIGENKAPITALANFORDERUNGEN BEI ZURÜCKBEHALTENEN ODER GEKAUFTEN VERBRIEFUNGSPPOSITIONEN NACH RISIKOGEWICHTSBÄNDERN

(Offenlegung gemäß § 334 Abs. 2 Nr. 4 SolvV)

In Tabelle 9g und 9i (I) (siehe Abb. 28) werden die Verbriefungspositionen im Anlagebuch und die jeweilige Eigenkapitalunterlegung ausgewiesen. Dabei erfolgt eine Unterscheidung nach aufsichtsrechtlichen Risikogewichtsbändern.

4.8. LEVERAGED FINANCE

Von den Gesellschaften der DZ BANK Institutsgruppe ist nur die DZ BANK in nennenswertem Umfang im Geschäftssegment Leveraged Finance engagiert. Die DZ BANK kategorisiert Unternehmensübernahmen und damit verbundene Finanzierungsaktivitäten, die in der Finanzierungsstruktur einen überdurchschnittlichen Fremdkapitalhebel aufweisen, als Leveraged Finance-Transaktionen. Hierzu zählen primär Akquisitionsfinanzierungen, insbesondere von Beteiligungsgesellschaften, deren Ratingeinstufung im Wesentlichen von den erwarteten Cashflows der übernommenen Unternehmen abhängt:

- Leveraged Buy-out durch Financial Sponsors
- Rekapitalisierungen und Refinanzierungen von Akquisitionen

– Management Buy-out und Management Buy-in

Darüber hinaus tritt die DZ BANK als Arrangeur und Konsortialbank für derartige Akquisitionsfinanzierungen auf.

Das in den Abb. 29 und 30 dargestellte Portfolio spiegelt das auf Buchwerten basierende Bruttokreditvolumen der Leveraged Finance-Transaktionen ohne Anrechnung von Kreditrisikominderungstechniken und vor dem Ansatz von Wertberichtigungen beziehungsweise Abschreibungen wider. Die von der DZ BANK zum 30. Juni 2010 eingeräumten Kreditzusagen in diesem Geschäftssegment beliefen sich auf insgesamt 1,34 Mrd. € (31. Dezember 2009: 1,32 Mrd. €). Hiervon wurden Kredite in Höhe von 1,11 Mrd. € (31. Dezember 2009: 1,11 Mrd. €) bereits in Anspruch genommen; die offenen Kreditzusagen beliefen sich auf 222 Mio. € (31. Dezember 2009: 206 Mio. €). Für das Leveraged Finance-Portfolio bestanden am Berichtsstichtag Absicherungspositionen in Form von Kreditderivaten und Garantien in Höhe von 29 Mio. € (31. Dezember 2009: 109 Mio. €). Die übernommenen Positionen weisen eine hohe branchenbezogene Diversifikation auf und setzten sich am Berichtsstichtag zu 73 Prozent (31. Dezember 2009: über 80 Prozent) aus Unternehmen mit Sitz in der Europäischen Union zusammen. In den ersten 6 Monaten des Geschäftsjahres wurden in dem Portfolio keine nennenswerten Bewertungsabschläge (1. Halbjahr 2009: 63 Mio. €) vorgenommen.

TABELLE 13B UND 13C: WERTANSÄTZE FÜR BETEILIGUNGSINSTRUMENTE

in Mio. €	Buchwert		Beizulegender Zeitwert (Fair Value)		Börsenwert	
	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009
Gruppen von Beteiligungsinstrumenten						
Beteiligungen an Kreditinstituten	380	378	387	388		
davon: börsengehandelt	83	85	83	85	83	85
nicht börsengehandelt, aber Teil eines diversifizierten Beteiligungsportfolios	286	282	293	292		
Sonstige	11	11	11	11		
Beteiligungen an Finanzunternehmen	25	28	22	25		
davon: börsengehandelt	–	–	–	–	–	–
nicht börsengehandelt, aber Teil eines diversifizierten Beteiligungsportfolios	–	–	–	–		
Sonstige	25	28	22	25		
Beteiligungen an Versicherungen	1.777	1.777	1.777	1.777		
davon: börsengehandelt	–	–	–	–	–	–
nicht börsengehandelt, aber Teil eines diversifizierten Beteiligungsportfolios	3	3	3	3		
Sonstige	1.774	1.774	1.774	1.774		
Investmentfonds als Beteiligungen im Anlagebuch	118	121	119	133		
davon: börsengehandelt	6	–	6	6	6	6
nicht börsengehandelt, aber Teil eines diversifizierten Beteiligungsportfolios	94	103	95	109		
Sonstige	18	18	18	18		
Positionen spezifisch für synthetische Transaktionen	815	752	829	753		
davon: börsengehandelt	–	1	–	1	–	1
nicht börsengehandelt, aber Teil eines diversifizierten Beteiligungsportfolios	15	17	15	16		
Sonstige	800	734	814	736		
Summe	3.115	3.056	3.134	3.076		

Abb. 31

5. RISIKEN AUS BETEILIGUNGEN IM ANLAGEBUCH

(Offenlegung gemäß § 332 SolvV)

Bei dem Ausweis der Beteiligungsrisiken wird in der Tabelle 13b und 13c nach den handelsrechtlichen Wertansätzen und dem aktuellen Börsenwert der Positionen unterschieden. Die Anrechnung von unrealisierten Gewinnen und Verlusten aus den Beteiligungspositionen in den Eigenmitteln der DZ BANK Institutsgruppe wird in Tabelle 13d und 13e ausgewiesen.

In der aufsichtsrechtlichen Betrachtung werden neben den klassischen Beteiligungen auch Wertpapiere, Derivate auf Beteiligungspositionen und Investmentfonds des Anlagebuches, die nicht nach der Transparenzmethode behandelt werden, ausgewiesen. Die Investmentfonds in den Anlagebüchern in der DZ BANK Institutsgruppe werden grundsätzlich nach der Transparenzmethode behandelt. Damit verbunden ist eine Aufteilung der einzelnen Fondsbestandteile auf die originären Forderungsklassen. In der Offenlegung erfolgt der Ausweis dieser Positionen daher nicht in den Tabellen zum Beteiligungsrisiko, sondern in den KSA- und IRBA-Tabellen. Die in den Investmentfonds enthaltenen Beteiligungs-

positionen werden dabei dem KSA-Risikogewicht „100 Prozent“ (Tabelle 5b beziehungsweise der IRBA-Forderungsklasse „Beteiligungspositionen“ (Tabelle 6d (I)) zugeordnet.

Tabelle 13b und 13c (siehe Abb. 31) weist die Höhe der Beteiligungen im Anlagebuch aus, die risikogewichtet und somit nicht voll beziehungsweise quotalkonsolidiert werden oder die dem Kapitalabzug unterliegen. Dabei erfolgt eine Unterscheidung nach Gruppen von Beteiligungsinstrumenten und nach verschiedenen Wertansätzen. Die Klassifizierung der Beteiligungen orientiert sich an dem wirtschaftlichen Charakter des jeweiligen Beteiligungsinstrumentes. Der Buchwert entspricht dem Wertansatz aus der Bilanzierung nach IFRS-Standards. Als gehandelte Beteiligungen werden diejenigen Positionen aufgefasst, die an einer Börse gelistet sind. Der Börsenwert ist der zum Kassakurs am Berichtsstichtag ermittelte Wert der Beteiligung.

Die Inhalte der Tabelle 13f („Beteiligungsinstrumente mit ihren Eigenkapitalunterlegungsbeträgen“) sind in Tabelle 2b bis 2e enthalten. Daher unterbleibt eine separate Offenlegung.

TABELLE 13D UND 13E: REALISIERTE GEWINNE/VERLUSTE AUS BETEILIGUNGSTRUMENTEN GEMÄSS IFRS-RECHNUNGSLEGUNG

in Mio. €	Unrealisierte Gewinne/Verluste aus Beteiligungsinstrumenten			
	Realisierte Gewinne und Verluste aus Verkäufen und Abwicklung	Gesamtbetrag	davon: im Kernkapital berücksichtigte Beträge	davon: im Ergänzungskapital berücksichtigte Beträge
30.06.2010	3	19	-	-
31.12.2009	10	20	-	-

Abb. 32

6. MARKTPREISRISIKO

(Offenlegung gemäß §§ 330 Abs. 1 und 333 Abs. 2 SolvV)

Die Angaben gemäß § 330 SolvV (Tabelle 10b „Eigenkapitalanforderungen für Marktpreisrisiken nach der Standardmethode“) sind durch Tabelle 3b bis 3e abgedeckt und werden nicht gesondert ausgewiesen.

Die DZ BANK ermittelt das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch auf Ebene der Institutsgruppe im Rahmen der internen Marktpreisrisikosteuerung als Value-at-Risk. Daher erfolgt die Offenlegung nicht im Format der **Tabelle 14b** der Anwendungsbeispiele, sondern als einzelne Risikozahl. Mit dieser Vorgehensweise wird der Anforderung von § 333 Abs. 2 SolvV entsprochen, nach der das Zinsrisiko nach Maßgabe der Methode der Unternehmensleitung zur Risikomessung offenzulegen ist. Das Zinsrisiko im Anlagebuch der DZ BANK Institutsgruppe belief sich zum 30. Juni 2010 auf 3 Mio. € (31. Dezember 2009: 6 Mio. €). Dieser Wert wurde an den Vorstand berichtet.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1	Zahlenwerk der Risikoberichte nach Risikoarten	04
Abb. 2	Tabelle 1b: Konsolidierungsmatrix – Unterschiede zwischen aufsichtsrechtlichem und handelsrechtlichem Konsolidierungskreis	05
Abb. 3	Einbeziehung der Gesellschaften in die quantitative aufsichtsrechtliche Offenlegung	06
Abb. 4	Tabelle 2b bis 2e: Eigenmittelstruktur	07
Abb. 5	Tabelle 3b bis 3e: Eigenkapitalanforderungen (Teil 1)	08
Abb. 6	Tabelle 3b bis 3e: Eigenkapitalanforderungen (Teil 2)	08
Abb. 7	Tabelle 3f: Eigenkapitalquoten in der DZ BANK Institutsgruppe	09
Abb. 8	Tabelle 5b: Positionswerte des KSA und Positionswerte, die der einfachen Risikogewichtsmethode unterliegen	11
Abb. 9	Tabelle 6d (I): Kreditvolumen nach PD-Klassen (ohne Retail) im einfachen IRB-Ansatz	12
Abb. 10	Tabelle 6d (II): Kreditvolumen nach PD-Klassen (ohne Retail) im fortgeschrittenen IRB-Ansatz	14
Abb. 11	Tabelle 6d (IV): Inanspruchnahmen und Kreditzusagen für Retail-Portfolios – EL-bezogener Retail-IRB-Ansatz	14
Abb. 12	Tabelle 6e: Tatsächliche Verluste im gesamten IRBA-Kreditportfolio	15
Abb. 13	Tabelle 7b: Gesichertes Exposure im Kreditrisiko-Standardansatz (ohne Verbriefungen)	17
Abb. 14	Tabelle 7c: Gesichertes Exposure im IRB-Ansatz (ohne Verbriefungen)	17
Abb. 15	Tabelle 8b (I): Derivative Ausfallrisikopositionen vor und nach Anrechnung von Aufrechnungsvereinbarungen und von Sicherheiten	18
Abb. 16	Tabelle 8b (II): Anzurechnendes Kontrahentenausfallrisiko, bezogen auf derivative Ausfallrisikopositionen und differenziert nach dem genutzten Ansatz	18
Abb. 17	Tabelle 8c: Nominalwert der Kreditderivate nach Nutzungsart	19
Abb. 18	Verbriefungsengagements der Gesellschaften der DZ BANK Institutsgruppe in den Rollen Originator und Sponsor	20
Abb. 19	Tabelle 9d: Gesamtbetrag der verbrieften Forderungen	21
Abb. 20	Tabelle 9e: Wertberichtigte und in Verzug befindliche verbrieft Forderungen sowie in der Berichtsperiode realisierte Verluste	21
Abb. 21	Bestands- und Wertveränderungen des Verbriefungsportfolios	22
Abb. 22	Kreditqualität des Verbriefungsportfolios	24
Abb. 23	Geografische Struktur des Verbriefungsportfolios nach dem Land der Ursprungsforderung	24
Abb. 24	Aufteilung der Produktklasse CDO nach Instrumenten im Portfolio	26
Abb. 25	Verteilung des Subprime-Portfolios nach dem Ursprungsjahr der Emission	26
Abb. 26	Durch Monoliner abgesichertes Forderungsvolumen	26
Abb. 27	Tabelle 9f: Zurückbehaltene oder gekaufte Verbriefungspositionen	27
Abb. 28	Tabelle 9g und 9i (I): Gesamtbetrag und Eigenkapitalanforderungen bei zurückbehaltenen oder gekauften Verbriefungspositionen nach Risikogewichtsbändern	27
Abb. 29	Branchenstruktur des Leveraged Finance-Portfolios nach der Branche der Ursprungsforderung	28
Abb. 30	Geografische Struktur des Leveraged Finance-Portfolios nach dem Land der Ursprungsforderung	28
Abb. 31	Tabelle 13b und 13c: Wertansätze für Beteiligungsinstrumente	30
Abb. 32	Tabelle 13d und 13e: Realisierte Gewinne/Verluste aus Beteiligungsinstrumenten gemäß IFRS-Rechnungslegung	31

IMPRESSUM

DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main
Platz der Republik
60265 Frankfurt am Main
www.dzbank.de

Telefon: 069 7447-01
Telefax: 069 7447-1685
E-Mail: mail@dzbank.de

Vorstand:
Wolfgang Kirsch (Vorsitzender)
Lars Hille
Wolfgang Köhler
Hans-Theo Macke
Albrecht Merz
Thomas Ullrich
Frank Westhoff

